

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1912

248 (30.5.1912) Mittagausgabe

Badische Presse.

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großherzogtums Baden.

Unabhängige und gelesenste Tageszeitung in Karlsruhe.

Gratis-Beilagen: Wöchentlich 2 Nummern „Karlsruher Unterhaltungsblatt“, monatlich 2 Nummern „Courier“, Anzeiger für Landwirtschaft, Garten-, Obst- und Weinbau, 1 Sommer- und 1 Winter-Fahrplanbuch und 1 illustrierter Wandkalender, sowie viele sonstige Beilagen.

Täglich 16 bis 40 Seiten. Weitens größte Abonnentenzahl aller in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Expedition:
Brief- und Sammlungs-Expedition
nächst Kaiserstr. u. Marktpl.

Brief- od. Telegr.-Adr. laute
nicht auf Namen, sondern:
„Bad. Presse“, Karlsruhe.

Bezug in Karlsruhe:
Im Verlage abgeholt:
Monatlich 60 Pfg.
Frei ins Haus geliefert:
Vierteljährlich M. 2.20
Auswärts: bei Abholung
am Postschalter M. 1.80.
Durch den Briefträger täg-
lich 2 mal ins Haus gebracht
M. 2.52.

5seitige Nummern 5 Pfg.
Größere Nummern 10 Pfg.

Anzeigen:
Die Kolonelleile 25 Pfg.,
die Restameile 70 Pfg.

Eigentum und Verlag von
S. Thiergarten.
Herausgeber: Albert Herzog.
Verantwortlich für Politik
und allgemeinen Teil: Anton
Kudolph, verantwortlich für
den gesamten badischen Teil:
Johann Scherel und für den
Anzeigenteil: A. Rinderspacher,
ämtlich in Karlsruhe.
Berliner Bureau:
Berlin W. 10.

Gesamt-Auflage:
33000 Expl.
gedruckt auf 8 Zwillings-
Rotationsmaschinen.
In Karlsruhe und nächster
Umgebung über
21000
Abonnenten.

Nr. 248.

Karlsruhe, Donnerstag den 30. Mai 1912.

Telephon-Nr. 86.

28. Jahrgang.

Unsere heutige Mittagausgabe umfaßt 12 Seiten mit Unterhaltungsblatt Nr. 43.

Das Unterhaltungsblatt enthält:
„Kaisertage in Brandenburg a. S.“ (Illustr.) — „Natur- und Heimat-
liebe.“ Vortrag in der Deutschen Naturwissenschaftlichen Gesellschaft.
— „Simon Dach-Brünnen in Memel.“ (Illustr.) — „Unbestellbar.“
— „Das Schiller-Rörner-Denkmal in Loschwitz bei Dresden.“ (Illustr.)
— „Der neue Erzbischof von Bamberg.“ (Bild.) — Die 10 Gebote
des Naturgesetzes. — „Karl Ferdinand Burg.“ (Illustr.) — „Der
neue französische Kamerapresident.“ (Mit Bild.) — „Asterlei.“

Der Triumph der „Berliner Richtung“.

.. Karlsruhe, 30. Mai. Das Pfingstfest hat für die Ge-
werkschaftswelt und damit für die innere deutsche Politik eine
wichtige Entscheidung gebracht. Wie schon kurz gemeldet wurde,
ist auf dem 15. Delegiertentag des Verbandes katholischer Ar-
beitervereine zu Berlin Mitteilung davon gemacht worden,
daß die Kurie in Rom sich zu Gunsten der Bestrebungen dieses
Verbandes und gegen die Christlichen Gewerkschaften ausge-
sprochen hat.

Der Streit zwischen diesen beiden Organisationen ist ein
alter. Die Christlichen Gewerkschaften bezw. deren Führer und
geistigen Leiter gingen von der Ansicht aus, daß das christliche
Panier mehr Anziehungskraft haben würde, wenn die wirt-
schaftliche Aufgabe der Gewerkschaften äußerlich unabhängig
von der Kirche und ihren Organen erfüllt werde. Sie täuschten
sich darin nicht und die Zahl der Gewerkschaftsmitglieder
wuchs stark an, hauptsächlich durch Zugang katholischer Arbeiter.
Einige tausend evangelischer Mitglieder gaben dem Ganzen
den gewöhnlichen Anstrich der Interkonfessionalität, doch war
das politische Schwergewicht der Organisation durchaus zur
Verfügung des Zentrums. Der Verband der katholischen Ar-
beitervereine dagegen stellte sich grundsätzlich auf den nur
katholischen Standpunkt. Er bestritt, daß sich die wirtschaft-
lichen Interessen eines katholischen Arbeiters losgelöst von den
religiösen verfechten lassen und verlangte eine grundsätzliche
konfessionelle Organisation der katholischen Arbeiterschaft
unter geistlicher Oberaufsicht. Der Gegensatz trat schließlich so
offen zu Tage, daß man von einer Kölner und einer Berliner
Richtung sprach.

Der Vatikan hatte sich in dieser Sache zuerst sehr zurück-
haltend benommen. Beide Richtungen jedoch suchten ihn zu
einer Stellungnahme in ihrem Sinne zu drängen. Der Ber-
liner Verband erstrebte eine Auektion der Kurie, daß er
allein auf wahrhaft katholischen Standpunkt stehe. Die Kö-
lner, als die Hüter der christlichen Gewerkschaftsbewegung
bemühten sich, eine solche Erklärung zu verhindern. Es war
indessen schon in der letzten Zeit durchgesickert, daß Papst
Pius X. seinen ganzen Anschauungen nach mit den Berlinern
sympathisere. Diesen Sympathien hat er eben jetzt in der
Antwort auf eine Adresse des Berliner Verbandes unum-
wunden Ausdruck gegeben. Er billigt nicht nur ausdrücklich
dessen Grundsätze und Bestrebungen, sondern er verweist ebenso
ausdrücklich die Grundsätze der christlichen Gewerkschaften. Er
verdammte sie nicht, mißde wie er ist, aber er kann nun einmal
Organisationen nicht billigen, die „bald zum Konfessionalis-
mus, d. h. zur Verleugnung der Religion gelangen müssen,

wenn sie die Religion von einer Betätigung des Lebens aus-
schließen.“ Und darum „wünscht er lebhaft, daß alle anderen
Organisationen (also die Gewerkschaften) mit Euch (also dem
Berliner Verband) übereinstimmen.“

Nach dieser, mit hinlänglicher Deutlichkeit ausgesprochenen
Willensmeinung des Papstes sehen sich natürlich die christlichen
Gewerkschaften in eine wenig angenehme Lage verlegt. Ent-
weder gehorchen sie: dann müssen sie mit Aufbruch und Abfall
in den eigenen Reihen rechnen, oder sie gehorchen nicht: was
dann? Wird Papst Pius X. seine Milde auch dann noch wal-
ten lassen? Sicher scheint nur zu sein, daß die christliche Ge-
werkschaftsbewegung einen starken Stoß erleiden wird. Ob
das dem Berliner Verband oder nicht eher den sozialdemo-
kratischen Gewerkschaften zugute kommen wird, ist dann die
Frage, die wohl von Bedeutung ist.

Die Frage der Donauversicherung in der württembergischen Kammer.

— Stuttgart, 29. Mai. In der Zweiten Kammer beant-
wortete heute der Minister des Innern v. Bischof die volks-
parteiliche Anfrage betreffend die Donauversicherung. Der
Minister besprach zunächst den Vermittlungsorschlag der ba-
dischen Regierung vom 31. August 1911. Die badische Regie-
rung habe sich grundsätzlich damit einverstanden erklärt, daß
von Württemberg bei Immendingen 250 Sekundenliter, aber
keinesfalls mehr, nach Fridingen geleitet werden. Dieses
Zugeständnis habe einen erfreulichen Fortschritt bedeutet,
doch habe die badische Regierung daran die Bedingung ge-
knüpft, daß die abgeleiteten Wassermengen bei Fridingen
wieder künstlich verankert oder den Nachwertbesitzern eine an-
gemessene Geldentschädigung gewährt werde.

Minister v. Bischof betonte dann, daß er sich auf den
Boden des badischen Vorschlages nicht stellen könne,
da er die württembergischen Interessen nicht berücksichtige.
Die württembergische Regierung sei nun vor die Frage ge-
stellt worden, ob sie die Verhandlungen abbrechen und die
jeweiligen Maßnahmen ergreifen sollte, die den württember-
gischen Interessen entsprächen, oder ob sie den Bundesrat an-
rufen oder beide Wege miteinander verbinden oder ob sie
noch einen letzten Versuch mit der badischen Regierung ma-
chen soll. Er habe geglaubt, zumal die allgemeinen poli-
tischen Richtlinien dafür sprächen, daß die beiden, sonst gut
miteinander stehenden Staaten noch einmal einen Versuch
machen sollten, um zu einer Verständigung zu gelangen.
Dies sollte dadurch geschehen, daß die beiderseitigen Mini-
sterpräsidenten und die Minister des Innern zu einer Bespre-
chung zusammentraten. Ein solcher Zusammentritt habe vor
etwa 3 Wochen stattgefunden. Wenn in der damaligen Be-
sprechung auch nicht alle Schwierigkeiten beseitigt worden
seien, so habe sich doch ein günstiges Resultat ergeben in der
Richtung, daß den württembergischen Interessen Rechnung
getragen und eine Verständigung in Bälde herbeigeführt
werden solle.

Die Einzelheiten der Ergebnisse der Besprechung könne
er heute noch nicht mitteilen, das wäre einem Abschluß der
Verhandlungen sicherlich nicht förderlich. Nur soviel könne
er sagen, daß einmal eine künstliche Verankerung von Donau-

wasser bei Fridingen vollständig aus dem Kreis der Erör-
terungen ausgeschaltet sei, und daß auch davon keine Rede
mehr sei, daß die Löcher, die von württembergischen In-
dustriellen bereits zugemacht seien, etwa wieder geöffnet wer-
den sollen. Unsere Stellung, gleichviel ob wir die Verhand-
lungen mit Baden fortsetzen und zum Abschluß bringen oder
ob wir doch genötigt seien, uns an den Bundesrat zu wende-
n, werde eine wesentliche Besserung erfahren, wenn wir
unsererseits zur Beseitigung der wirtschaftlichen und hygie-
nischen Mißstände, die sich für Tuttlingen ergeben, alles das
tun, was in unseren Kräften stehe. Dazu gehört die Er-
setzung des Wehrs bei Tuttlingen durch ein neues, gerades
Wehr, die Erbauung einer an das bisherige Wehr sich an-
schließenden Brücke, die Korrektur der Ufer, die Herstellung
einer kleinen Stauanlage unterhalb Tuttlingen beim
Schlachthaus (wie in Tübingen), eventuell die Kanalisierung
des städtischen Abwässers und Einleitung derselben unterhalb
des Schlachthaus in Tuttlingen, eventuell sodann die Her-
stellung eines kleinen Sammelwehres. Es sei hierzu ein
Aufwand von 500 000 M erforderlich und eine Verständigung
zwischen der Regierung und der Tuttlinger Gemeindebehörde
habe bereits stattgefunden; eine diesbezügliche Expertenz sei
vorbereitet. Das sei der gegenwärtige Stand der Sache.
Solange die Verhandlungen mit Baden noch schweben, könne
eine Anrufung des Bundesrats selbstverständlich nicht statt-
finden. Würden die Verhandlungen auch jetzt noch scheitern,
so würde ein anderer Ausweg für uns allerdings kaum übrig
bleiben. Der Minister geht dann auf einige von dem Abg.
Storz angeführte Einzelheiten ein. Das Quantum von 250
Sekundenlitern sei keine quantität negligible; das ent-
spreche 113—114 Pferdekraften. Die badische Regierung suche
eben die Rechte ihrer Angehörigen in gleicher Weise zu
wahren, wie man es mit Recht von der württembergischen
Regierung erwarte. Er bitte, der Regierung insoweit Ver-
trauen zu schenken, bis die eingeleiteten Verhandlungen zum
Abschluß gelangt seien, und die Forderungen nicht zu über-
spannen. Wenn wir das letzte Mittel, die Anrufung des
Bundesrats, ergreifen, so sei immerhin der Spruch, den der
Bundesrat fällen werde, vielleicht doch nicht ganz so ungewis-
selhaft, als der Abg. Storz es ansehe und als wir es
wünschen.

In der Besprechung betonten die Abg. Mattutat (Soz.),
Wielandt (Deutsche Partei), Dr. Nübling (Bund der Land-
wirte) und Dr. von Riene (Zentr.) die Notwendigkeit, die
würtembergischen Interessen mit Nachdruck zu wahren.

Minister v. Bischof erwiderte kurz, die Absicht, die An-
gelegenheit so schnell wie möglich zu regeln, bestehe bei der
würtembergischen wie bei der badischen Regierung. Vor
übertriebenen Forderungen möchte er nochmals warnen.

Vom evangelisch-sozialen Kongress.

23. Hauptversammlung.
(Ueber. Nachdr. verb.) I. S.u.H. Essen, 29. Mai.
Unter zahlreicher Beteiligung von Vertretern sozial-interessierter
Kreise und Organisationen, sowie von Einzelpersonen trat hier in der
Stadthalle der Evangelisch-Soziale Kongress zu seiner 23. Tagung zu-
sammen, die gestern mit einem Begrüßungsabend eingeleitet wurde.

gutes Wort für sie bei dir einlegen würde. Sollte es nicht
möglich sein, daß jemand anders vom Hauspersonal ihre Ob-
liegenheiten bei dir übernimmt?“

„Nein!“ erwiderte sie scharf — „und wäre es auch möglich,
ich müßte jetzt erst recht auf meiner Entscheidung bestehen blei-
ben. Die Person soll nicht glauben, daß sie mir etwas abtrotzen
kann. Aber wie ist mir denn?“ Sie richtete sich auf ihrem
Kuhelager gegen ihn auf. „Damals wünschtest du, daß ich sie
auf die Straße setze. Damals hattest du also noch nicht dieses
rührende Mitgefühl für sie. Wahrhaftig,“ spottete sie weiter,
„du gibst mir mit deinen Beziehungen zu dieser Person ein
Rätsel auf. Und was dann, wenn ich nun Lust bekäme, deinen
Wunsch von damals zu erfüllen, wenn ich ihr jetzt ihre Ent-
lassung geben würde?“

Sie sah, wie er blaß wurde.
„Das wirst du nicht tun!“ preßte er hervor.
„Und wer soll mich daran hindern?“

Er sah, daß er am Ende war. Wenn die Geliebte von ihm
aus dem Hause geschickt wurde, dann war sie auch ihm für
immer entrückt, sein letzter Trost war dann dahin.

„Hab keine Angst, ich werde es nicht tun,“ lächelte sie kalt,
aber mit einem lauernden Blick auf ihn, den er nicht bemerkte.
„oder ich müßte wahrhaftig denken, daß mir diese Person
bei dir gefährlich werden könnte.“

Blutiger Hohn sprach aus ihren letzten Worten zu ihm. Sie
hatte gesiegt, er war machtlos gegen sie, mit seiner Beschüßer-
rolle hatte er ein klägliches Fiasco erlitten und er mußte noch
zufrieden sein, daß die Geliebte wenigstens unter demselben
Dache mit ihm bleiben sollte.

Er erwiderte ihr nichts mehr und ging.

Ethel sprang auf. An seinem Gesicht, das sie heimlich Be-
obachtete, hatte sie gesehen, wie er aufatmete, als sie ihm sagte,
daß sie dieses Geschöpf behalten wollte — und wie war vorher
alle Farbe aus seinem Antlitz gewichen bei ihrer Drohung, daß

Der grüne Schlüssel.

Roman von Heinrich Bee.

(29. Fortsetzung.) Nachdruck verboten.

Ethel ruhte, in ihr Regliges gebückt, noch immer auf dem
Sofa. Schon hatte sie sich mit dem Gedanken vertraut gemacht,
auf den Besuch des Festes heute abend verzichten zu müssen.
Aber seit sie verlassen hatte, fühlte sie eine große Besserung.
Die Tropfen hatten wieder ihre so oft bewährte
Wirkung getan.

Die Nachricht, die ihr das Stubenmädchen von der plötz-
lichen und unerwarteten Rückkehr Geris überbrachte, war
ebenso überraschend wie beunruhigend für sie. Sie dachte sofort
wieder an Hartlepool und ob er damit nicht in irgend einem
Zusammenhang stand. Bevor sie aber noch weiter darüber
nachdenken konnte, klopfte es an die Tür, sie rief „Herein“ —
der Eintretende war Geri.

Ein gelinder Schreck erfaßte sie bei seinem Anblick — seine
ruhige Miene befähigte sie aber wieder einigermaßen.

„Wie du siehst,“ sagte er höflich, „bin ich soeben zurück-
gekehrt. Darf ich dich einen Augenblick stören?“

„Bitte!“ erwiderte sie und das Herz klopfte ihr von neuem
vor banger Erwartung.

Er blieb vor ihr stehen.

„Ich hätte mit dir zu sprechen. Es handelt sich um Fräu-
lein von Lud.“

„Um wen?“

Mit ihrer Liebertaschung, wieder diesen Namen von ihm
zu hören, empfand sie zugleich eine starke Erleichterung. Ihre
Furcht, daß Hartlepool hinter seiner plötzlichen Rückkehr stecken
könnte, war also unbegründet.

„Sag mir wieder diese Person?“ spottete sie — „ich erinnere
mich, daß du ihretwegen ja diese Reise antratest, aus einem
Barmherzigen, das mir noch immer nicht ganz begreiflich ist. Und

jeht dein erstes Wort, kaum daß du wieder hier bist, gilt
wieder ihr?“

„Ich erklärte dir schon damals, in welcher andern Lebens-
lage sich Fräulein von Lud befand, als ich zum erstenmale ihre
Belanngung machte. Das wird dir auch begreiflich machen,
warum ich einen gewissen Anteil an ihr nehme. Ich bin Fräu-
lein von Lud auf der Treppe begegnet, sie hatte Tränen im
Auge und ich gehe wohl in der Vermutung nicht fehl, daß du
es bist, die ihr die Ursache dazu gegeben hat.“

Sehr höflich, fast freundlich sprach er mit ihr. Er wollte
sie ja keinesfalls reizen. Was ihm im Sinn lag, war einzig,
die Geliebte vor ihrer Härte, vor ihren Mißhandlungen zu
schützen.

Ethel lächelte.
„Das hat sie dir gefaselt?“

„Nein. Kein Wort hat sie mir gesagt, obwohl ich sie da-
nach gefragt habe.“

„Also gefragt hast du sie?“

„Ich kann darin nichts Schlimmes sehen.“

„Gewiß nicht. Ich auch nicht. Ich finde dein Mitleid für
diese Person sogar im höchsten Maße rührend. Und da du eine
solche Frage an mich stellst, so habe ich auch nicht den geringsten
Grund, dir die Antwort zu verweigern. Gewiß, ich werde wohl
die schwere Verdreherei sein, die das Fräulein zum Weinen
gebracht hat. Sie hat mich für heute abend um Urlaub, weil
sie ihren Bruder von der Bahn abholen wollte. Ich mußte ihr
diesen Wunsch versagen, weil ich heute abend die Vorstellung
im Opernhause besuchen will und sie mir bei der Toilette helfen
soll. Das hat dem Fräulein nicht gepaßt und zum Schluß
wurde sie noch unerschämmt. Ich weiß, es ist lächerlich, daß ich
mich über eine Person, die in meinen Diensten steht, zu solchen
Erklärungen herbeilasse, aber bei deinem ungewöhnlichen
Interesse für sie bin ich dir das wohl schuldig.“

„Fräulein von Lud scheint sehr bedrückt darüber zu sein,
daß sie ihren Bruder nicht abholen darf. Wenn ich nun ein

Superintendent Klingemann (Essen) begrüßte die Eröffnungsfeier. Dann nahm Stadtpräsident Lehmann (Mannheim) das Wort. Es freute ihn, daß er noch so manchen Kämpen sehe aus der Zeit, als vor 23 Jahren der Kongreß begründet wurde, in einer Zeit, als der menschliche Gedanke ins Wanken kam. Wir meinen, daß es nicht einer neuen Ethik bedarf, sondern daß es zweierlei Ethik überhaupt nicht geben kann. Wir haben den alten sittlichen Standpunkt des Christentums und wir wollen den auch auf das neue wirtschaftliche Leben übertragen.

Hierauf nahm, von fürnehmlichem Beifall begrüßt, Geheimrat Egg, Professor Dr. Harnack-Berlin das Wort, indem er ausführte:

„Wir gehören hierher nach Essen, wo soviel Arbeit geleistet wird, wo die Fahne des Fortschritts und der Arbeit aufgeflogen ist. Worauf es ankommt, das sind nicht Beschlüsse. Wenn wir alles vor 23 Jahren hätten feststellen wollen, wie es heute aussieht, müßten wir uns vielfach korrigieren. In zwei Punkten aber nicht, nämlich, daß wir eine bestimmte Richtung innehalten, Richtung und Kraft sind die großen konservativen Elemente, die wir brauchen. Wo gibt es noch einen Satz von Plato, den wir heute noch unterschreiben können. Ja, wo gibt es nur einen solchen Satz von Kant. Aber Plato hat eine Richtung angegeben, die unvergänglich ist, und ebenso Immanuel Kant. Der Evangelisch-soziale Kongreß hat von Anfang an seine Richtung eingehalten. Wir wollen zusammenarbeiten und erben, was uns überkommen, mit der Kraft der Selbständigkeit und unserer Erfahrung. Wir wollen weder Sklaven sein, noch Bagabunden, die hineinleben in die Zukunft, ohne daran zu denken, daß es eine Vergangenheit gegeben hat.“

„Im vorigen Jahre ist in Hamburg von einem ledigen Mann gesagt worden: Ich eröffne hiermit das monistische Jahrhundert. (Lachen.) Das ist schon eröffnet worden, als jemand schrie: Im Anfang schuf Gott Himmel und Erde. Es kommt nur darauf an, was man unter Monismus versteht. Es gibt nur einen Monismus der Energie, und der ist überall derselbe. Das wird in einem der folgenden Jahrhunderte entschieden werden, jedenfalls aber nicht im zwanzigsten. Dieses törichte Schlagwort, töricht, weil es so weitläufig ist, daß man alles darunter verstehen kann, soll uns doch nicht noch lange zum Narren halten. (Lebhafte Zustimmung.)“

Man wird niemals aus uns herausbringen, daß wir kämpfen müssen, daß es einen Kampf des Guten gegen das Böse gibt, des Starken gegen das Schwache, und daß wir kämpfen müssen für unsere Freiheit von finsternen Triebkräften und Katastrophen. Wann wird eine Zeit kommen, wo der Dualismus jemals ausgerottet ist? Solange das nicht möglich ist, ist der Ausdruck Monismus ein Schattenbild. An Körperbeinen und an einem Elektrophor kann man keine Weltanschauung gewinnen. Wir Christen haben eine Persönlichkeit, die uns eine Richtung gibt, die ein Hebel in allen Weltteilen geworden ist, weil diese Persönlichkeit Worte sprach, die zeitlos sind, die eingreifen in die Seele der Jugend, in die Seele des Alters, das ist die Magna Charta unserer Kraft. Die abernen Unterschiede zwischen Liberal und konservativ machen eigentlich nur solche Leute, die beides nicht sind. Ich habe diese beiden Kleiderhaken in logischen Fragen nie benutzt.

Wir haben vier Aufgaben zu lösen: die Wohnungsfrage, die Heimarbeit, die Fürsorge für die Jugendlichen und die Frage, wie das Verantwortlichkeitsgefühl des Einzelnen gefördert werden kann, was eigentlich das schwerste ist. Wenn ich auch vom Präsidium zurücktreten muß wegen vieler Arbeit, so wird der Kongreß doch seine Arbeit weiterführen wie bisher, und er wird im Alter das sein, was er in der Jugend war.“

Die Versammlung dankte dem Redner durch wiederholten reichen Beifall. Weitere Ansprachen und Lieberworte belebten den Begrüßungsabend, an dem gegen 2000 Frauen und Männer teilnahmen.

Die erste Hauptversammlung

des Evangelisch-Sozialen Kongresses wurde am heutigen Mittwochvormittag mit einer Morgenandacht des Pastors Doris (Hannover) eingeleitet. Darauf nahm

der Vorsitzende Professor D. Baumgartner-Kiel das Wort zu einer bemerkenswerten Begrüßungsansprache. Er wies zunächst auf die in der gestrigen Vorversammlung erfolgte Bescheidigung des allerehrten bisherigen Präsidenten Geheimrat Professor Harnack hin und sprach ihm im Namen des Evangelisch-sozialen Kongresses den allerwärmsten Dank aus für die hingebende Treue, mit der Harnack während 9 Jahren die Verhandlungen und Geschäfte des Evangelisch-sozialen Kongresses geleitet hat.

Wie sie ihren Kopf auch anstrenge, sie konnte es nicht ergründen. Nur soviel stand fest — sie hatten einander früher gekannt, dies Geschöpf hatte seinen Kreisen angehört und es war hübsch, das mußte auch der Reiz zugeben. Was gab es noch lange zu zweifeln — er war in das Geschöpf verliebt. Und dieses Fräulein selbst?

War es Eifersucht, was so heiß jetzt in ihr aufstieg? Unter dem Algenhaufen, zu dem ihre Liebe sich längst verwandelt hatte, der letzte glimmende Funke? War es Haß? Haß nicht nur gegen ihn, sondern auch gegen dieses Geschöpf, dessen Reize eine um soviel größere Gewalt über ihn ausübten, als ihre eigenen? War es der Durst der Rache — Rache an ihnen beiden?

Fortjagen wollen hatte sie dies Geschöpf, sie konnte es noch fest tun. Aber wenn sie auch für den Augenblick dann auseinander kamen, so konnten sie sich doch später wieder zusammenfinden. Heimlich, ohne daß sie davon etwas merkte. Nein, das war noch törichter, als wenn sie das Geschöpf im Hause behielt, wo sie es wenigstens unter ihrer Aufsicht hatte. Ein anderer, ein sicherer Schlag mußte es sein, der sie beide traf und sie gleichzeitig auseinander riß!

Und sie ging im Zimmer umher und grübelte und grübelte, welcher Weg zu diesem Ziel sich finden ließe. (Fortsetzung folgt.)

Aus Kunst und Wissenschaft.

— Bonn, 30. Mai. (Tel.) Professor Kuestner hat der „Voll. Ztg.“ zufolge auf der hiesigen Sternwarte in dem neuen Stern im Sternbild der „Zwillinge“ dunkle Linien gefunden, die den radioaktiven Substanzen Urena und Radium angehören.

P.C. Paris, 29. Mai. (Privat.) Roald Amundsen, der Entdecker des Südpols, wird im Monat Oktober von der Geo-

Der Redner fuhr dann fort: Indem ich nun heute die Leitung des Kongresses übernehme, will ich zunächst das Hauptereignis des letzten Jahres auf sozial-politischem Gebiete in die Beleuchtung unserer evangelisch-sozialen Programms rücken. Nachdem uns das vorübergehende Jahr den Abschluß der gewaltigen Verfassungsgebung gebracht hat, wodurch unsere Nation trotz allem, was daran unvollkommen ist, sich an die Spitze der Völker gestellt hat, hat dies letzte Jahr uns bei den Reichstagswahlen ein

Ausmaß der sozialdemokratischen Flut gezeigt, wie sie kaum die Bestimmten unter uns vorausgesehen haben. Die 110 Reichstagsmitglieder, die die mit unserem Staat und unserer kirchlich-nationalen Kultur zerfallene Partei an die erste Stelle in der Vertretung der Nation gerückt hat und die 4½ Millionen Stimmen, die hinter dieser Partei stehen, geben der heutigen inneren Lage ihre Signatur. Damit verbindet sich, wie vielen schmerzen will, der steigende Terrorismus, den diese Partei in den parlamentarischen, wie in den Arbeitskämpfen des letzten Jahres ausgedehnt hat. Auf dem heiligen Boden der schweren Industrie, auf dem wir diesmal tagen, ist vor nicht langer Zeit ein solcher Kampf ausgefochten worden, dem wir alle mit heißer Teilnahme gefolgt sind. Für uns ergibt sich aus dem Steigen der sozialistischen Flut keinerlei Berührung, sondern ein vermehrter Anreiz, Verständnis zu suchen für die, welche ihrer Verärgerung über unseren Staat und unsere Gesellschaft so unmißverständlich Ausdruck gegeben haben.

Wir dürfen uns aber auch nicht der Verpflichtung entziehen, ein gerechtes Verständnis für diejenigen zu suchen, die unter dem Terrorismus der Sozialdemokratie und ihres gewerkschaftlichen Anhangs in erster Linie zu leiden haben. Dazu fordert uns ja auch der Boden auf, auf dem wir hier stehen, der uns die gewaltigste Arbeit aber auch die großartigste Wohlfahrtsleistung des deutschen Unternehmertums zeigt.

Unser Kongreß hat kein politisches und soziales Programm, er will ja nur die wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Zustände der Gegenwart unbesonnen zeigen und unter die Beleuchtung unserer evangelisch-sittlichen Ideale rücken. Und dies „evangelisch“ in unserem Titel ist weder durch feste Bekenntnisse, noch durch autoritäre Bibelworte festgelegt, sondern weist auf diejenigen sittlich-religiösen Gesinnungen hin, die aus dem Evangelium Jesu innerlich und frei beweglich erwächst. Die erste Pflicht des Christen ist, die Quellen der Versuchungen zu erkennen und, soweit er vermag, zu verstopfen. Das ist es, weshalb wir unsere Nationalökonomie als das solide Rückgrat unseres Kongresses betrachten. Wir erwarten auch diesmal wieder von ihnen, daß sie uns über das wertlose Schein- und Stöhnen über Volkserwerb und Volkserziehung hinausführen zu einer klaren Einsicht in die wirtschaftlichen, vor allem aber auch in die idealen Zusammenhänge der Dinge, die wir beklagen.

„Der Evangelisch-Soziale Kongreß läßt sich nicht ein auf den theologischen Streit: „Was dünkt Euch um Christus, weß Sohn ist er?“ Aber er richtet all sein Tun nach dem Bilde des großen Samariters, der uns die Frage aufdrängt: Welcher ist der Nächste? Der unter die Räuber gefallen ist. Und alle Wege zur Abhilfe stellen wir in den Weg der christlichen Liebe. Es gibt unter unseren Politikern und Industriellen, ja selbst unter unseren Geistlichen soviel hoffnungslose Leute, die uns verbieten wollen, an eine

Mauerung der Sozialdemokratie.

an eine Wiedergewinnung der arbeitenden Klassen für die Ideale des Christentums und des Christentums zu glauben. Ja, da müssen wir doch fragen, was soll uns solcher Nihilismus? Wie kann solch hilfloses Herz zweifeln an der Seele unseres Volkes, sich halten vor dem Bilde des Erlösers, der an seinem Volke nicht verzweifelte, als es ihn freigeigte. Wer verzweifelt und tatenlos zuschauet, hat nie geliebt. Wir aber stehen fest im Glauben und in der Liebe und darum arbeiten wir ohne zu verzweifeln. Das soll unsere Aufgabe sein, dieselbe Begeisterung für die hohen Ziele unseres christlichen Volkstums wieder zu erwecken, die einst zu Pfingsten 1890 uns alle erfasste, als wir nach dem Erlaß der Februar-Botschaft durch unseren jungen Kaiser uns zusammenfanden zur Lösung der Frage: Was tut da die evangelische Kirche. Der Redner wünscht, daß der evangelisch-soziale Kongreß bleiben möge der Treffpunkt über den kämpfenden Parteien stehender Menschen, die die Gesetze und Erfahrungen des wirtschaftlichen Lebens klar erfassen und doch über diesem herben Wirklichkeitsnichts nicht süßelnd werden, sondern sich halten an das alte Evangelium. Zum Schluß bringt der Redner ein Hoch auf den Kaiser aus.

Hierauf wurde nach den verschiedenen offiziellen Begrüßungen in die Tagesordnung eingetreten. An erster Stelle stand zur Beratung das Thema

Individualismus und Staatssozialismus.

Der Referent, Professor Dr. v. Wiese (Hannover) führte hierzu aus: „Individualismus und Staatssozialismus ist eines der immer wiederkehrenden Probleme für die Behandlung durch unsere Kongresse. Niemals kann es sich um einen absoluten Gegensatz zwischen beiden handeln, sondern nur um ein Mehr oder Weniger, um stärkeren Individualismus oder Sozialismus. Innerhalb der beiden Prinzipien ist zu scheiden zwischen dem politischen und ökonomischen Individualismus, sowie dem Kultur-Individualismus und dem politischen und ökonomischen Sozialismus. Der Staatssozialismus bildet eine besondere Verbindung von politischem und ökonomischem Sozialismus.“

Redner schildert den historischen Verlauf und den Wandel der sozialpolitischen Ideen von der französischen Revolution an. Zu-

graphischen Gesellschaft in Paris empfangen werden, die ihm bei dieser Gelegenheit ihre große goldene Medaille verleihen wird. Amundsen wird einen Vortrag über seine Reise nach dem Südpol halten.

Zur Entdeckung des Erregers der Maul- und Klauenseuche.

— Kjofoa, 28. Mai. Der Präparator am hiesigen hygienischen Institut der Landesuniversität, Herr Wilhelm Grugel, hat (wie bereits gemeldet. D. Red.) mit Erlaubnis seines Vorgesetzten, des Professors Dr. Pfeiffer, Versuche angestellt, die schon vor etwa einem Jahre insofern zu einem positiven Resultat führten, als es ihm gelungen ist, den Erreger der Maul- und Klauenseuche in Kulturen zu züchten.

Herr Grugel hat daraufhin praktische Versuche mit einer ebenfalls von ihm erfundenen Schutzimpfung gemacht, die gelungen sind. Durch Versuche und Beobachtungen ist nur noch die Frage zu klären, auf wie lange die geimpften Tiere gegen die Seuche immun geworden sind. Hiesige Tierärzte haben, laut „Rkf. Ztg.“, ebenfalls durchaus glückliche Versuche angestellt.

Aus dem gewerblichen Leben.

— Seebach (A. Achen), 30. Mai. (Privat.) In den hiesigen Müller- und Holzgeräthfabriken ist eine Lohnbewegung unter den Beschäftigten ausgebrochen, die 5 Pfennig Lohnhöhung pro Stunde fordern. Die Steinbrucharbeiter sind der Bewegung beigetreten. Seitens der Verteilung wurde die Erfüllung der Forderung bisher abgelehnt.

— dno Konstanz, 29. Mai. Hier droht ein Streik der im Transportgewerbe beschäftigten Fuhrleute, Mühlentäger und Hilfsarbeiter auszubringen. Die Arbeitgeber sehen dem Streik mit Freigebigkeit entgegen, da sie überzeugt sind, bei der derzeitigen mangelhaften Lage im Transportgewerbe von auswärts genügenden Ersatz an Arbeitskräften zu erhalten. Der Transportarbeiterverband hat hier-

nächst am der Kultur-Individualismus, der allmählich zum Renaissanceerwerb, d. h. zum ökonomischen Individualismus wurde. Das Aufkommen des Staatssozialismus und der modernen Sozialreform ist Reaktion auf den ökonomischen Individualismus nach den bisher festgestellten tatsächlichen Wirkungen. Der ökonomische Individualismus mit seinen Schäden ist größtenteils überwunden oder kann doch wenigstens überwunden werden. Gleichzeitig ist aber auch, wenn auch unbedeutend, ein gut Teil der wertvollen Errungenschaften des Kultur-Individualismus beseitigt worden. Im ganzen ist sicherlich die Daseinsicherheit des Einzelnen durch den Staatssozialismus gefördert worden, damit aber auch gleichzeitig die Freiheit in etwas beschränkt worden. Als Ziel für die Sozialpolitik der Zukunft sollte in der Hauptsache festgelegt werden, daß mit dem ökonomischen Sozialismus der Kultur-Individualismus Hand in Hand gehen muß, daß also die Sozialpolitik sich in den Dienst der Ausbreitung wirtschaftlicher und sittlicher Freiheit zu stellen hat. Der Redner schildert zum Schluß die verschiedenen Berufsorganisationen, die Wohlfahrtsvereinigungen, die Sozialversicherungen usw. und erkennt dabei auch die Bedeutung des Großunternehmertums an.

Denselben Standpunkt nahm der Korreferent Professor D. Martin Kade (Wormburg) ein, dessen Ausführungen sich in folgendem Rahmen bewegten:

„Betrachtet man unter Individualismus das System von Ansprüchen, welche das Individuum auf Grund seiner Individualität erhebt, und unter Sozialismus das System von Ansprüchen, welche die Gesellschaft auf Grund der sozialen Daseinsbedingungen erhebt, so ist zwar eine Fülle von Spannungen und Aufgaben durch das Zusammenstoßen beider Systeme gegeben, aber ein grundsätzlicher Widerspruch zwischen beiden besteht nicht. Dennoch zeigt die Geschichte, daß sie fortwährend in Konflikt geraten. Das Individuum tritt entweder als Einzelindividuum oder als Masse auf. Der Kampf des Einzelindividuum gegen die Gesellschaft ist entweder unnatürlich und unmoralisch, oder er ist heroisch. Kämpft das Individuum als Masse wider die Gesellschaft, so enthält das Verfallnis von deren Seite. Auch hier mag der Kampf unnatürlich und unmoralische Formen annehmen, aber im Grunde kann er immer nur das Verlangen nach besserer Organisation der Gesellschaft bedeuten.“

Unter allen Organisationen der Gesellschaft ist die gewaltigste der Staat. Sein Charakteristikum ist das mit Zwangsgewalt ausgestattete Recht. Wenn diese Zwangsgewalt des Staates sich wider das Individuum wendet, so ist das entweder unmoralische Tyrannei, oder heilsame Zucht im Dienste der Gesellschaft. Staatssozialismus im engeren Sinne, d. h. humane Betätigung des Staates in der Form der Gesetzgebung und Zwangsverwirklichung erscheint in der Geschichte als Triumph eines ethischen Individualismus. Aber indem der Staatssozialismus das Individuum als Masse nimmt, und der Stärkung schwacher Individuen dient, gefährdet er die sittliche Stärke des Einzelindividuum. So kann der ethische Individualismus wiederum in die Lage kommen, ihn bekämpfen zu müssen. Lebendiges Christentum ist allein im Stande, dem Individuum und dem Staate zu einer wirklichen Lösung des hier gegebenen sittlichen Problems zu helfen.“

Tages-Rundschau.

Deutsches Reich.

— Berlin, 30. Mai. (Tel.) Aus Anlaß der Heeresverfärbung erhalten nach der „Deutschen Volkswirtschaftlichen Korrespondenz“ folgende Städte im Osten Garnisonen: Pleschen, Schwef, Deutschkrone und Neukettin. Ferner werden die drei neu zu errichtenden Pionierbataillone in Graudenz, Küstrin und Trier untergebracht.

— Halle a. S., 29. Mai. (Tel.) In Sangerhausen legten heute nach heftigen Auseinandersetzungen mit dem ersten Bürgermeister Knobloch, dem vorgeworfen wurde, er habe sich beim Kriegsministerium nicht genügend bemüht, daß Sangerhausen Garnison bekomme, sämtliche unbesoldeten Stadträte ihre Magistratsämter nieder.

Der verschwundene Bürgermeister.

— Uedom, 29. Mai. (Tel.) Bürgermeister Trömel von Uedom, der als fortschrittlicher Reichstagskandidat für Uedom-Möllin aufgestellt war hatte sich, wie erinnerlich, im vorigen Jahre von Berlin aus ohne Urlaub nach dem Auslande begeben und dort längere Zeit verweilt. Er mußte sich deswegen im Disziplinarverfahren, das seit ein Jahr gedauert hatte, vor dem Bezirksauschuß in Stettin verantworten. Die Schlussverhandlung fand unter Ausschluß der Öffentlichkeit statt.

Das Urteil lautete auf Freisprechung: ein Teil der Kosten wurde der Staatskasse, der andere dem Beflagten auferlegt. Auf Grund einer anderen Anzeige die mit diesem Fall nichts zu tun hatte und ausbedienstetes Verhalten betraf, wurde über ihn eine Ordnungszwangsstrafe von 90 Mark verhängt. Bürgermeister Trömel wird, wie er der „Ostsee-Zeitung“ mitteilt, demnächst wieder sein Amt antreten.

Oesterreich-Ungarn.

Die Berliner Stadtverordneten in Wien.

P.C. Wien, 29. Mai. (Privat.) Trotz des ungünstigen Wetters hatten die Berliner Stadtverordneten mit der Wiener Gemeindevertretung am Nachmittag eine Besichtigung der nächsten Umgebung Wiens unternommen. Zuerst wurde die

eine Ortsgruppe gegründet, die den Arbeitgebern einen Tarifvertrag vorlegte, der aber von diesen nicht anerkannt wird. Die Arbeitgeber sind mit einer Lohnhöhung einverstanden, jedoch nicht in der Höhe, wie sie vom Verband gefordert wird. Die Arbeitgeber lehnen jede Unterhandlung mit dem Verbande ab.

— Hannover, 29. Mai. (Tel.) Die Chauffeure der Abwehrwerke, die den Kraftwagenverkehr der Stadt besorgen, sind abermals in den Ausland getreten, nachdem vor ca. sechs Wochen nach vierzehntägigem Streik die Arbeit wiederaufgenommen war. Fünfzehn Kraftdroschken, von Arbeitswilligen geführt, sind noch im Betrieb. Der Ausstand erfolgte, weil fünf Fahrer wegen Arbeitsmangel von der Firma entlassen wurden, was von den Chauffeuren als Maßregelung der Organisation angesehen wird.

Zum Kleinstreik in London.

— London, 29. Mai. (Privat.) Das Gutachten von Sir Edward Clarke hat die allgemeine Lage im Londoner Transportarbeiterstreik günstiger beeinflusst, als man ursprünglich angenommen hatte. Am Freitag sollen in einer Gesamtkonferenz der Arbeitgeber und Arbeitnehmer die kritischen Punkte erledigt werden, jedoch der Streik wahrscheinlich am Sonnabend bereits beendet sein wird.

Auch die Arbeiterführer beurteilen in ihren Berichten, die sie in den Vernehmungen erstatten, die Streiklage ebenfalls günstig. Nur Ben Tillet erklärt, daß ein Ende des Streiks in dieser Woche nicht zu erwarten sei.

— London, 29. Mai. (Tel.) Eine Massenversammlung der Ausständigen, an der etwa 40000 Personen teilnahmen, ist heute nachmittags in Towerhill abgehalten worden. Der anwesende Arbeiterführer Gosling erklärte, Sir Edward Clarke habe in seinem Gutachten entschieden, daß die organisierten Arbeiter nicht berechtigt seien, ein Zusammenarbeiten mit den Nichtorganisierten zuzulassen. Trotzdem würden sie dies tun.

Fragmente von Texten aus benachbarten Seiten, die teilweise abgeschnitten sind.

Landesirrenanstalt am Steinhof besucht, wo die Berliner von Bürgermeister Dr. Neumayer und dem Vertreter des Landes...

Bischolawel sagte unter lebhaftem Beifall: „Wir sind nur Schüler der Berliner. Wir haben von Euch gelernt, wie man bauen muß.“

Oberbürgermeister Kirchner antwortete: „Ihr Wiener habt eine prächtige Umgebung; Ihr könnt hier schon bauen.“

Die Berliner Gäste wurden in allen Straßen von der Bevölkerung sehr herzlich begrüßt. Die Mädchen und Frauen...

In Böhlensdorf bereitete Bürgermeister Dr. Neumayer den Gästen eine sinnige Ueberraschung. Aus seiner Villa...

Die Blätter widmen dem heutigen Besuch der Abordnung der Berliner Stadtvertretung herzliche Begrüßungsartikel.

Portugal.

Prügeljungen in der Deputiertenkammer. = Lissabon, 30. Mai. In der Deputiertenkammer kam...

Die Sitzung wurde geschlossen und die Gallerie durch eine Abteilung Soldaten geräumt.

Rußland.

Die Unterjagung des Senatsbundes. = Petersburg, 29. Mai. (Tel.) Das mit der Unterjagung...

Sie ist unter anderem ermächtigt, Beamte bis zum Range eines Wirklichen Staatsrats, deren Schuld an den Vorgängen...

Personalnachrichten

aus dem Oberpostdirektionsbezirk Karlsruhe.

Angenommen: zu Postgehilfen: Wendelin Henn, Eduard Lutz, Friedrich Sibbe, Emil Böcker in Heidelberg...

Badische Chronik.

=: Karlsruhe, 30. Mai. In einer Sondernummer der Staatlichen Mitteilungen über das Großherzogtum Baden...

ke. Flehingen (A. Bretten), 29. Mai. Gestern vormittag brach in der Ziegelei Kirchgehner ein Brand aus...

(-) Mannheim, 29. Mai. Der ledige Dienstknecht Paul Müller aus Ruffingen wurde in Ludwigshafen verhaftet...

= Freudenheim (A. Mannheim), 29. Mai. Bei einer großen Schlägerei am Montag nacht im neuen Stadtteil wurde...

=: Heidelberg, 29. Mai. Der am Pfingstsonntag nachmittag von Touristen am Rakenbühl bei Eberbach aufgefunden Tote...

Wechsel fand, den zwei junge Gauner aus Eberbach angestiftet und akzeptiert hatten im Betrage von 528 M.

o Weinheim, 29. Mai. Auf der Chaussee Weinheim-Trösel verunglückte der in den 20er Jahren stehende Radfahrer Franz Schorl...

=: Heidersbach, 29. Mai. Der Monteur Heinrich Gräf stürzte als er von einer Radtour von Buchen hierher zurückkehrte...

o Heidersbach (A. Buchen), 29. Mai. Als sich in der Pfingstmontagsnacht der Steingrubenbesitzer Wilhelm Bösch...

o Eberbach (A. Wehrheim), 29. Mai. In dem Steinbruch der Firma O. Wehbold-Wiltberg ereignete sich bei der Abfuhr...

o Bühlertal (A. Bühl), 30. Mai. In einem größeren, seit mehreren Jahren stillgelegten Betrieb wurden sämtliche Transmissionsriemen...

o Elzach (A. Waldkirch), 29. Mai. Altbürgermeister Kapp, Mitglied des Kreis Ausschusses, ist im Alter von 84 Jahren gestorben.

o Breisach, 29. Mai. Großes Vergernis riefen bei der hiesigen Einwohnerversammlung vorgestern Abend drei Leute...

o Mauter Koch aus Kochbiren (Württemberg) geblüht, er hängt sich am Pfingstsonntag in seiner hiesigen Wohnung.

o Schopfheim, 29. Mai. Der im 61. Lebensjahr stehende Maurer Koch aus Kochbiren (Württemberg) geblüht, er hängt sich am Pfingstsonntag...

Das Müllheimer Eisenbahnunglück vor Gericht.

(Von unserem Berichterstatter.) (Unber. Nachdr. verb.) IX. H. Freiburg, 29. Mai.

Nach Eröffnung der Sitzung werden zunächst noch einige Zeugen vernommen.

Abkündigung der Wagenwärter in Baden. Durch die Einführung der Bahnsteigperre seien die Schaffner erheblich entlastet...

Die Frage des Vert. Kahl, ob es richtig sei, daß die Schaffner und Bremser in 18 Tagen in den technischen Dienst der Wagenwärter eingeführt würden...

Gutachten des Sachverständigen Rurats Fuhs. Nunmehr erstattet der technische Hauptfachverständige, Herr Regierungsrat...

Die Ursache des Unfalls lag also in anderen Gründen. Daß der Zugführer bei der Bremsprobe etwas nachlässig war, soll nicht schwer ins Gewicht fallen...

fannt hat, scheint nicht erbracht zu sein. Die Sache ist an sich auch nicht sehr bedeutend.

Bei Wehrheim hat der Zug das geschlossene Einfahrtsignal überfahren. Das Signal ist also dem Führer angedeutet...

Die Beweisaufnahme hat ferner ergeben, daß Platten sich auf der Fahrt oft gelöst hat. Es ist uns bekannt, daß Führer sich, wenn auch selten, obwohl es nicht gestattet ist...

Bei Wehrheim befand sich eine Umbaustelle, wegen der dem Führerpersonal in Basel ein Vorfallsbefehl eingehändigt wurde, wonach eine bestimmte Strecke nur mit 20 Kilometer Geschwindigkeit und mit größter Vorsicht befahren werden durfte.

Die Bauleitung hat darnach die betr. Strecke als besonders gefährdet bezeichnet. Infolgedessen war die Geschwindigkeit zunächst so herabzumindern, daß sie bei Erreichung der betr. Stelle nur noch 20 Kilometer betrug.

Auf der Lokomotive eine Geschwindigkeit von etwa 115 Kilometer und, wie durch den Meßstreifen bestimmt nachgewiesen, bei der Weiche B noch eine solche von 107 bis 108 Kilometer, weshalb der Zug entgleiste.

Die als Zeuge vernommenen Lokomotivführer erklärten hier, daß sie vorwärts halber bei Augen den Dampf abzustellen pflegen. Man könne nicht sagen, daß die Führer unbedingt bei Augen den Dampf abstellen müssen.

Es spielen dabei die Verhältnisse mit, so die Fahrgeschwindigkeit, etwaige Verspätungen und anderes mehr. Das Nichtabstellen des Dampfes sei also noch kein Beweis der Unachtsamkeit des Führers.

Der Dienst von einem normalen Führer ohne Ueberanstrengung geleistet werden konnte. Er gebe freilich gerne zu, daß die Pause vor der Weiche B nicht etwas kurz und die vorangegangenen Tage anstrengend waren.

Bei sachgemäher Ausnutzung der Ruhepausen konnte aber der Dienst geleistet werden. Einzelne Härten liegen sich bei der Dienst-einteilung nicht vermeiden.

Platten habe die Pause nicht zur Ruhe benötigt, zur Abfahrt sei er, woraus ihm auch kein schwerer Vorwurf gemacht werden soll, ein klein wenig zu spät gekommen...

Bei der Fahrt trat dann die Müdigkeit ein. Nach den Vorschriften hätte er, wenn er sich nicht mehr für widerstandsfähig genug gegen den Schlaf hielt, den Zug anhalten müssen...

Es entspinnt sich nun eine längere Auseinandersetzung über den Bremsweg bis Signal A bzw. zur Weiche B. Sachverst. Fuhs stellt fest, daß bei einer Zuggeschwindigkeit von 114-116 Kilometer unter Einräumung des erwähnten Spielraums...

Sachverst.: Der Zugführer greift erst im Notfall ein. Er ist in anderer Lage als das Lokomotivpersonal. Wenn er die Geschwindigkeit auf 100 Kilometer geschätzt hat, hätte er etwa 140 Meter hinter dem Einfahrtsignal die Notbremse ziehen müssen...

Staatsanwalt: Der Zugführer schätzt die Geschwindigkeit z. B. auf 105 Kilometer. Muß er nicht damit rechnen, daß er falsch schätzt, daß der Zug eine größere Geschwindigkeit haben kann? Sachverst.: Ja. Sachverst. Vertraut verweist gegenüber einer Anfrage des Vert. Strauß, auf Bestimmungen, wonach der Zugführer die Geschwindigkeit des Zuges zu prüfen hat.

Vor.: Wann hatte nach der Schlägerei der Zugführer die Pflicht eingezugreifen? Nach Ihren Angaben spätestens 140 Meter hinter dem Einfahrtsignal. Welche Folge wäre eingetreten, wenn der Zugführer erst bei Signal A gebremst hätte. Welche Geschwindigkeit hätte der Zug dann bei Weiche B gehabt? Sachverst.: 92 Kilometer (bei einer Geschwindigkeit von 112 Kilometer bei Signal A).

Vor.: Der Zug wäre sicher entgleist? Sachverst.: Ja. Vor.: Es ist nun Sache des Gerichts zu entscheiden, ob der Führer schon vorher eingreifen mußte.

Aus der Residenz.

* Aus dem Hofbericht. Gestern vormittag empfing der Großherzog den Geheimen Legationsrat Dr. Seyb und den Minister Dr. Böhm zur Vortragserstattung.

Die Pfingsturlauber sind gestern im Laufe des Abends wieder in ihre Garnisonen zurückgekehrt. Aus diesem Anlaß verkehrten zahlreiche Sonderzüge nach allen Richtungen.

Der erste ging von Mannheim nach Rastatt abends 6.37 Uhr, dann folgten in entsprechenden Abständen Züge von Forstheim und Lauda nach Mühlhausen, von Heidelberg nach Freiburg, von Dortmund nach Rastatt. Am späteren Abend folgten Sonderzüge von Basel und Offenburg.

Reiseübungen. Heute sind zahlreiche ältere Mannschaften zur Leistung einer 14tägigen Übung eingerrückt nach verschiedenen Garnisonen. Auf dem Bahnhof ging es deshalb schon vom frühen Morgen an recht lebhaft zu.

Zum Besuch der englischen Studentenkommision wird uns geschrieben: „Lachenber Sonnenstein liegt über der Gartenstadt, die

ihre Häuser nach und nach in farbenreiche Gewänder kleidete, Flaggen grüßen an den Straßeneingängen, die Bewohner, voran die frisch und gesund aussehenden Kinder, betrachteten staunend die lange Wagenreihe, die sich heranbewegte. Es naht der erste offizielle Besuch, den die junge Siedelung empfängt: die englische Studienkommission, der die Stadtgemeinde die Sehenswürdigkeiten Karlsruhe zeigt. Im Eingangspalast begrüßt der Vorsitzende der Gartenstadt, Herr Dr. Fr. Eitlinger, die Gäste und macht sie in großen Zügen mit der Gartenstadt Karlsruhe bekannt, die ihr Vorbild bei den englischen Betteuren geholt hat, die aber wegen der vielen Hemmnisse, die ihr in den Weg gelegt wurden, erst jetzt eine aussichtsreiche Entwicklung nehmen, erst jetzt an der Wohnungsreformbewegung mitwirken kann. Freudig begrüßen die Gäste das Entgegenkommen der Mieter, die stolz auf ihre freundlichen Heime den Besuchern die Häuser bereitwillig zeigen. Das Ausstellungshaus, das während der Pfingstfeiertage gegen 800 unserer Mitbürger willkommen heißen durfte, macht auch auf die Engländer einen vorzüglichen Eindruck. Inzwischen haben Gartenstadtbewohnerinnen beim „Muhbaum“ auf hübsch gedeckten Tischen Tee und Erfrischungen aufgetragen, die den Gästen sichtbar munden. Nur kurz darf die Gartenstadt der Studienkommission Gastfreundschaft gewähren. Die Zeit drängt, das Tagesprogramm der Fremden ist sehr reichhaltig. Erfrischende Vorstadtlust umweht die Wagen auf der Rückfahrt in die schwülere Straßen der Innenstadt.

Der Gegen die Vorbereitungen der Bürgerverein der Altstadt e. V., auf gestern abend im Saale der alten Brauerei Rammer eine öffentliche Protestversammlung einberufen, die sehr gut besucht war. Das Hauptreferat hatte Herr Rechtsanwalt Dr. Götter übernommen, weitere Referate vom medizinischen und pädagogischen bezw. ethischen Standpunkt reichten sich an. Von dem Recht der freien Aussprache machen verschiedene Diskussionsredner ausgiebigen Gebrauch. Ueber den Verlauf der anregend und im großen Ganzen harmonisch verlaufenen Versammlung werden wir in der Abendausgabe ausführlich berichten.

10. Stiftungsfest des Bill-Klub. Man schreibt uns: Der durch seine multifakten, künstlerischen und humorvolle Darbietungen in Karlsruhe Kreisen bestens bekannte Bill-Klub feiert dieser Tage sein 18. Stiftungsfest. Auch dieses Jahr hat es sich der Bill-Klub nicht nehmen lassen, anlässlich seines Stiftungsfestes seinen Mitgliedern und Gönnern einige recht genussreiche Abende zu sichern. Besonders sei auf den am Samstag, 1. Juni, abends 9 Uhr, im großen Colosseum-Saale hier stattfindenden „Bunten Abend“ hingewiesen, an dem u. a. die „Tannhäuser-Parodie“ und „Othello's Erfolg“ zur Aufführung gelangen werden. Nach dem vorliegenden, reichhaltig ausgestatteten Programm (vergl. auch das heutige Inserat) dürfte speziell diese Veranstaltung dem Bill-Klub wieder einmal alle Ehre machen. Ein Festball wird die Veranstaltung schließen.

Im Stadgarten gab die Musikkapelle Nr. 50 unter Leitung von Obermusikmeister Schotte gestern den ersten „Billigen Abend“. Die Stadt beschäftigt bekanntlich in Zwischenräumen von 14 Tagen für die nächsten Monate jeweils Mittwoch abends Konzerte zu ermäßigten Eintrittspreisen (Stadtgartenabonnenten 10 Pfg., Nichtabonnenten 20 Pfg.) zu veranstalten. Der Erfolg dieser mit flüger Berechnung getroffenen Neurichtung ließ sich bereits gestern abend erkennen. Im vorderen Teil des Gartens promenierte eine sehr zahlreiche Zuhörerschaft, die nach des Tages Mühe und Arbeit bei den Klängen der Musik Erholung suchte. Meister Schotte hatte ein ausserordentliches Programm mit fast durchweg bekannten Operettenschlagern aufgestellt und konnte nach jedem einzelnen Stück einen sehr starken Beifall entgegennehmen, daß er sich immer zu Zugaben genötigt sah. Aus dem abendlichen Programm seien nur hervorzuheben: die Duette „Nichter und Bauer“, Operetten-Révue, Fantastie in Form eines Potpourris, Eva-Walzer a. d. Operette „Die moderne Eva“, Melodienfranz aus der Operette „Der Zigeunerbaron“ und „Das haben die Mädchen so gerne“, Marsch a. d. Pöste „Autolieschen“. Der Stadtverwaltung sei für die Schaffung dieser so sehr willkommenen, „Billigen Abende“, die auch den Kinderbewohnten Gelegenheit geben, einen Werttagabend bei Musik im Stadgarten zu verbringen, der herzlichste Dank ausgesprochen.

Großes Militär-Konzert, ausgeführt von der vollständigen Kapelle des 1. Bad. Leib-Gren.-Regts. Nr. 109 unter persönlicher Leitung des Herrn Königl. Musikmeister Bernhagen, findet heute abend 8 Uhr im Garten des Hotel und Restaurant Friedrichshof statt. Der Aufenthalt in dem zurzeit im prächtigsten Grün prangenden schönen Garten ist äußerst angenehm, und so ist es nicht zu verwundern, daß sich die Garten-Konzerte im „Friedrichshof“ stetig zunehmender Beliebtheit erfreuen.

Vermischtes.

Düsseldorf, 29. Mai. Das Luftschiff „Victoria Luise“, das heute vormittag eine zweistündige Rundfahrt unternommen hatte, konnte nach der Rückkehr wegen des heftigen Sturmes nicht in die Halle gebracht werden und mußte vor ihr verankert werden.

hd Rom, 29. Mai. (Tel.) In der vergangenen Nacht drangen Diebe in den Belvedere-Hof im Vatikan ein und stahlen, indem sie, ohne von den päpstlichen Gendarmen noch von den zahlreichen Wachtposten gestört zu werden, über die Hofmauer kletterten, Wäsche und viele Wertgegenstände aus dem Besitz einiger Nobel-Gardisten.

hd Paris, 29. Mai. (Tel.) Heute morgen 3 Uhr wollte ein Geheimpolizist in der Rue de Capron eine Frau verhaften, wobei sich ein des Weges kommender Mann einmischte und für die Frau Partei ergriff. Der Schutzmann, der in dem Glauben war, es mit einem Apachen zu tun zu haben, freckte den Mann durch fünf Schüsse tot zu Boden. Durch die Schüsse angeleitet, fand sich noch ein Neugieriger ein, auf welchen der Geheimpolizist ebenfalls ohne weiteres feuerte und ihn gleichfalls tötete. Die beiden Leichen wurden zunächst nach dem nächsten Polizeibureau gebracht.

hd Nancy, 29. Mai. (Tel.) Der seit langen Wochen vor der Polizei gesuchte Mörder, der unter dem Spitznamen Bill bekannt ist und von dem man glaubt, er gehöre zu der Bande der Automobil-Apachen, wurde heute vormittag dem Untersuchungsrichter vorgeführt und zwar durch seinen Rechtsanwalt selbst. Bill soll sich ruhig in Nancy aufhalten haben, während man ihn an allen Ecken Frankreichs und selbst im Auslande suchte.

hd Sewastopol, 29. Mai. (Tel.) Die Tochter des Ingenieurs Ruffow, eine 17jährige Schülerin, wurde aus der Wohnung ihrer Eltern geraubt. Am Plage fand man den abgemittelten Kopf des jungen Mädchens.

Unfälle.

hd Kassel, 29. Mai. (Tel.) In Frankensbach bei Rotenburg an der Fulda sind am zweiten Pfingstfeiertage nachmittags vier Kinder in den Wald gegangen, um Blumen zu suchen und bis heute nicht zurückgekehrt. Alle Nachforschungen der Bewohner blieben erfolglos. Im Dorfe herrscht deswegen große Aufregung, da den Kindern zweifellos ein schwerer Unfall zugefallen ist.

München, 30. Mai. (Privat.) Bei dem Eisenbahnunglück, das auf der Strecke Berchtesgaden-Salzburg gestern stattfand, wurden, wie jetzt bekannt wird, acht Personen getötet, sechs schwer und 35 leicht verletzt. Unter den Schwerver-

letzten befinden sich zwei Jugführer. Der Zusammenstoß war so heftig, daß einige Wagen ineinander geschoben wurden.

Billarreal, 30. Mai. Gestern wurden die Opfer des Unglücks in dem Kinematographentheater, deren Zahl jetzt auf 65 festgestellt ist, beerdigt. Eine ungeheure Menschenmenge begleitete den Zug bis zum Friedhofe, wo sich ergreifende Szenen abspielten.

Newport, 30. Mai. (Tel.) Der französische Dampfer „Sudjon“, der im Hafen mit einem amerikanischen Dampfer zusammengestoßen und schwer beschädigt wurde, ist nach eiligt vorgenommenen Bergung der Passagiere gesunken.

Letzte Telegramme der „Badischen Presse“.

me. Berlin, 30. Mai. (Privat.) Wie wir erfahren, werden einer Einladung Kaiser Wilhelms entsprechend an den diesjährigen deutschen Kaisermandatieren wieder der Erzherzog-Thronfolger von Oesterreich-Ungarn und ein italienischer Prinz teilnehmen. Ueber eine weitgehende Verwendung von Luftschiffen und Aeroplanen an den Kaisermandatieren sind vom preussischen Kriegsministerium besondere Bestimmungen getroffen worden.

me. Berlin, 30. Mai. (Privat.) Gutem Vernehmen zufolge wird die Entscheidung des Bundesrats über den bayerischen Jesuitenerlass in einer der nächsten Sitzungen nach der Pfingstwoche fallen, nachdem, wie gleichfalls verlautet, der zuständige Ausschuss des Bundesrats sich gegen die bayerische Stellungnahme in Sachen der Handhabung des Jesuitengesetzes ausgesprochen hat.

Stuttgart, 29. Mai. Der König von Belgien ist gestern abend 8 Uhr 48 Min. abgereist. Die Königin bleibt bis zur Beisehung der Herzogin von Uraah hier. Der König geleitete den König von Belgien zur Bahn.

Petersburg, 29. Mai. Der frühere Botschafter in Konstantinopel, Tscharylow, wurde dem Ministerium des Aeußeren attachiert.

Athen, 30. Mai. Die freisinnigen Deputierten haben beschlossen, zur Eröffnung der griechischen Kammer nicht hieherzukommen. Diese Nachricht hat in politischen und kommerziellen Kreisen einen guten Eindruck gemacht.

Der Papst gegen die Kölner Richtung.

!(Berlin, 30. Mai. (Privat.) Bittermeldungen zufolge wird die Erklärung des Papstes zugunsten der Berliner Richtung noch wesentlich verstärkt durch das Ausbleiben der päpstlichen Antwort auf das Halbtagstelegramm, das der erste Verbandstag der 315 000 Mitglieder umfassenden Kartellverband katholischer Arbeitervereine West-, Süd- und Ostdeutschlands, der zu Pfingsten in Frankfurt tagte, gesandt hat. Die ganze Elite der Kölner Richtung war dort versammelt. (Siehe auch Leitartikel.)

Die Entlassung des Direktors Heiler.

Mühlhausen i. Ell., 29. Mai. Wie uns hiesigen mitgeteilt wird, hat Direktor Heiler von der Grafenstädener Maschinenfabrik sich im Interesse der Arbeitererschaft entschlossen, seine Entlassung einzureichen. Diese wurde von dem Aufsichtsrat der Gesellschaft genehmigt.

Berlin, 30. Mai. (Privat.) Die Nachricht von der Entlassung des Direktors Heiler von der Grafenstädener Fabrik wird von den Morgenblättern mit Befriedigung aufgenommen.

Die rechtsliberale „Tägl. Rundschau“ sagt: „Es ist psychologisch ja leicht erklärlich, daß unsere reichsständischen Nationalisten und Partikularisten, diese verwöhnten und unartigen Kinder des Reiches, starrsinnig der Ueberzeugung waren, die nachsichtige Regierung werde auch in der Grafenstädener Sache nachgeben, wenn sie sich starrsinnig hinter den Herrn Direktor Heiler und sein Treiben stellten. Wir sagten deshalb schon neulich, das Blatt würde sich erst dann wenden — dann aber sicher —, wenn diese polternden Herrschaften erst erkannt hätten, daß es der Regierung diesmal bitter ernst sei und daß selbst das einmütige Eintreten der Straßburger Landesboten keinen Eindruck auf die Haltung der Regierung machen könne. Nachgerade haben die Reichs-länder nun denn doch einsehen müssen, daß sie sich diesmal verrechnet haben.“

Die volksparteiliche „Wollische Zeitung“ meint: „In Frankreich hat man keinen Grund, das Vorgehen der deutschen Verwaltung zu tadeln, denn es kann nicht dem mindesten Zweifel unterliegen, daß die französische Regierung noch viel schärfer vorgegangen wäre, wenn auf französischem Boden der Leiter einer für eine französische Betriebsverwaltung arbeitenden Fabrik als Agitator gegen Frankreich aufzutreten wollte.“

Das freisinnige „Berliner Tageblatt“ sagt: „Herr Heiler hat etwas lange Zeit gebraucht, ehe er die notwendigen Konsequenzen aus dem wegen seiner un deutschen Haltung entstandenen Konflikt zwischen der Regierung und dem von ihm vertretenen Wert gezogen hat. Es wäre richtiger gewesen, hätte er schon früher das Hindernis zu einer Verständigung, das in seiner Person lag, aus dem Wege räumen helfen. Ob Herr Heiler sich doch noch freiwillig entschlossen hat, zurückzutreten, oder ob er einem gewissen Zwang gewichen ist, das steht erst in zweiter Linie, genug, daß er jetzt geht! Man darf wohl zugleich erwarten, daß nun der Aufsichtsrat der Fabrik nicht wieder in den großen Fehler verfällt, einen Mann an die Spitze des Wertes zu setzen, der sich mit nationalistischem Treiben einläßt. Es genügt völlig, wenn er sich als Leiter eines großen Betriebes von politischen Angelegenheiten überhaupt fernhält. In diesem Falle aber darf wohl auch erwartet werden, daß die Eisenbahnverwaltung ihre Drohungen, das Grafenstädener Wert künftig von den Lieferungen für die Staatseisenbahn auszuschließen, zurücknimmt und der Grafenstädener Fabrik die staatlichen Bestellungen in dem bisherigen Umfang weiter überläßt.“

Der sozialdemokratische „Vorwärts“ sagt: „Da die Maschinenfabrik nachgegeben und ihren Direktor entlassen hat, kann der Fiskus jetzt auch wieder Maschinen in Grafenstadt anfertigen lassen, und da nun dergefallt der Konfliktstoff in der elsass-lothringischen Volksvertretung hinweggeräumt ist, braucht ja auch die elsass-lothringische Verfassung nicht zu Scherben geschlagen zu werden. Stolz brauchen die Sieger freilich auf diesen Triumph nicht zu sein!“

Die „Straßb. Post“ schreibt: „Wie wir unsererseits hören, ist in Grafenstadt das Gerücht verbreitet, daß ein bisher in der Mühlhäuser Fabrik der „Elsässischen Maschinen-

baugesellschaft“ in leitender Stellung tätiger Ingenieur ausdeutscher Herkunft zum Nachfolger des Herrn Heiler auszuwählen ist.“

Zum Scheiden Marschalls aus Konstantinopel.

!(Konstantinopel, 30. Mai. (Privat.) Freiherr von Marschall ist gestern nachmittag vom Sultan in Abschiedsaudienz empfangen worden. Der Audienz wohnten außer dem Oberzeremonienmeister der erste Dragoman der deutschen Botschaft, Dr. Weber, bei.

Der Sultan drückte sein Bedauern über Marschalls Scheiden und die Hoffnung aus, daß der Botschafter auch in London der Freund der Türkei bleiben werde. Der Botschafter dankte für den freundlichen Empfang in herzlichen Worten.

Da Freiherr von Marschall bereits alle hohen türkischen Ordensauszeichnungen besitzt, wurde ihm kein Orden verliehen, sondern der Sultan ließ ihm bei der Rückkehr in die Botschaft durch einen Kammerherrn mehrere kostbare Geschenke überreichen, darunter das Bild des Sultans in prunkvollem Rahmen mit Brillanten, einen Teppich der kaiserlichen Teppichfabrik sowie kostbare persische Shawls.

Der neue deutsche Botschafter Freiherr von Wangenheim wird am Samstag hier erwartet.

Der Aufstand in Marokko.

Mefines, 29. Mai. Feindliche Stämme griffen am 26. Mai Duars in der Nähe von Agouai und El Hajeb an; sie wurden unter Verlusten zurückgeschlagen.

Fez, 29. Mai. In der Nacht zum 27. Mai kamen die Verber bis zu den Stadtmauern. Das Gewehrfeuer dauerte an. Es ist unmöglich, die Stadt zu verlassen oder die Wälle zu betreten. Ein wirklich heftiger Angriff gegen die Stadt ist nicht versucht worden. Die Stimmung ist ausgezeichnet. General Spaulen rief die Ulemas und Scheiks zusammen und zerstreute Verber über das Protektorat entstandene Mißverständnisse.

Paris, 29. Mai. Unter Hinweis auf die gestrigen Nachrichten über die Ereignisse in Fez richtet das „Journal de Debats“ in einem anscheinend offiziellen Artikel an die öffentliche Meinung die nachdrückliche Aufforderung, sich über derzeitige tendenziöse Nachrichten, welche wohl noch eine Zeit lang periodisch wiederkehren dürften, nicht zu beunruhigen und die Regierung nicht jeden Augenblick zur Abwendung von Verärgerungen zu drängen. Man habe bereits 47000 Mann in Marokko stehen, die Ziffer dürfte nicht mehr wesentlich überschritten werden, da man sonst die nationale Verteilung des Mutterlandes gefährden könnte.

P.O. Tanger, 30. Mai. (Privat.) Infolge des heftigen Gewitters und der andauernden offiziellen Verbindungen ist die Uebermittlung von Depeschen aus Fez außerordentlich schwierig. Die letzten drahtlosen Depeschen aus Fez melden, daß die Angreifer in verschiedenen Abteilungen und in einer Gesamtstärke von 20 000 Mann von neuem versucht haben, in die heilige Stadt einzudringen. Sie wurden aber immer wieder zurückgeworfen, worauf sie die Stadt vollkommen umzingelten. Es bestätigt sich, daß die Uad Hama und die Scherada mit den Rebellen gemeinsame Sache gemacht haben. Ein lebhaftes Gewehrfeuer wurde gestern den ganzen Tag über vernommen. Die Eingeborenen unternahmen Sturmangriff auf Sturmangriff, doch konnten sie in der Stadt keinen festen Fuß fassen. Trotz der großen Anstrengungen soll der moralische Zustand der französischen Truppen ein ausgezeichneter sein.

me. Paris, 30. Mai. (Privat.) Der französischen Regierung als Schutzmacht Marokkos liegen, wie eine offiziös behiebene Korrespondenz der Presse meldet, bisher von fünf Staaten ernste Vorstellungen wegen der Gefährdung der Europäer in Marokko vor unter Hinweis auf die Verpflichtung Frankreichs, für den entstehenden Schaden aufzukommen.

Der türkisch-italienische Krieg.

Rom, 29. Mai. Die „Agenzia Stefani“ gibt bekannt, die Regierung beschloß, die in der Türkei lebenden italienischen Arbeiter, Anführer, Vorarbeiter und Bauarbeiter, die die Worte von der Ausweisung ausgenommen hat, aufzufordern, nach Italien zu kommen. Es soll ihnen zugesichert werden, ihnen Arbeit in Italien zu verschaffen.

Wasserstand des Rheins.

Konstanz, Hafenpegel, 29. Mai 4,55 m u. 28. Mai 4,53 m).
Schaffhausen, 30. Mai Morgens 6 Uhr 2,85 m (29. Mai 2,93 m).
Heilbr., 30. Mai Morgens 6 Uhr 3,61 m (29. Mai 3,73 m).
Bonn, 30. Mai Morgens 6 Uhr 5,36 m (29. Mai 5,55 m).
Mainz, 30. Mai Morgens 6 Uhr 4,90 m (29. Mai 5,11).

Vergnügungs- und Vereins-Anzeiger.

(Das Nähere bietet man aus dem Inseratenteil zu ersehen.)
Donnerstag, den 30. Mai:
Schwarzwaldberein. Ver. Abend i. Montinger (Konfordia) 9.30.
Turngem. 8 1/2 U. Frauenacht. Soghenien. 14; Damen Gutenbergsch. Turngem. 8 U. Männer Schulliz., Damen Nebenius- und Schillerichule. Verein für Seidnlanstomnie von 1853. Versamml. im Landstnecht.

BERLIN
GRÖSSTES HOTEL DEUTSCHLANDS
DIRECT AM BAHNHOF
FRIEDRICH-STRASSE

CENTRAL-HOTEL
500 ZIMMER
VON 3 MARK AN
ZIMMER MIT BAD, TOILETTE,
FLIESENDEM WASSER, FERTELEPHON.

E. Büchle Inh.: Kunsthandlung und Rahmenfabrik,
4630 Karlsruhe i. B. — Kaisersrasse 149.
empfehl. in grosser Auswahl bei billigster Berechnung
Bilder und Rahmen
Verlobungs- und Hochzeitsgeschenke.

In **PIANOS** findet mein **Spezial-Modell** in billiger Preislage, von dem ich schon Hunderte verkauft habe, immer mehr Nachfrage und Anerkennung. Das Instrument ist 128 cm hoch, kreuzsaitig mit Panzerstimmstock und Unterampfung.
Zehn Jahre Garantie Preis Mark 395.—
Besichtigen Sie meine Ausstellung ohne jeden Kautzweg.
Piano-Haus
Johs. Schlaile, Karlsruhe i. B., Douglasstrasse 24.

„Badischen Baugewerks-Zeitung“, Amtliches Organ der Südwestlichen Baugewerks-Berufsgenossenschaften für das Großherzogtum Baden, Hohenzollern und Elsaß-Lothringen, sowie Verbandsorgan des Deutschen Arbeitgeberbundes für das Baugewerbe, Landesverband Baden, und des Landesverbandes Badischer Bau- und Maurermeister, Verlag von Ferdinand Schirgarten in Karlsruhe, Preis pro Halbjahr nur 1 Mark frei zugestellt; Probenummern werden auf Wunsch gratis zugesandt.

Bauwisch oder Reihenhäuser?

(Von unserem technischen Mitarbeiter.)

Berlin, im Mai. Als die deutschen Großstädte vor wenigen Jahren darangingen, Bauordnungen zu schaffen, da war man allenthalben der Meinung, man müsse für möglichst alle Bauordnungen und -klassen den Bauwisch, einen Zwischenraum von einem gewissen Mindestmaß zwischen jedem Haus oder Doppelhaus, obligatorisch zur Einführung bringen. Man erwartete alles Heil von dieser vielgepriesenen Einrichtung: sie wird Licht und Luft gewähren, so sagte man, und Licht und Luft müssen die Großstädte erhalten, und zwar gar nie viel genug. Gewiß, Geschäfts- und Verkehrsstraßen großen Stils mußte man die völlig geschlossene Bauweise jubillieren, für jede Wohnstraße aber schien man des Wisches nicht entzaten zu können. Die Gründe, die man für diese Forderung geltend machte, entsprangen sicherlich einem guten Willen, daran soll nicht gezweifelt werden, was aber bei der Durchführung jener Forderungen herauskam, das können wir in jeder Großstadt in neueren Wohnvierteln sehen. In kurzen Unterbrechungen wird die vierstöckige oder dreistöckige Häuserflucht je auf ein paar Meter durch schachthöhlige Klüfte gespalten. Und diese Klüfte sind nicht „voll hellen Lichtes“, sie sind düster und obendrein böse Zuglöcher. Die Vorteile des Bauwisches, die man rühmte, sind ausgeblieben.

Für Gelände, dessen ganze Natur zur Villen- und Landhausbesiedlung mit ganz offener und gelockterter Bauweise sich eignet, ist die baupolizeiliche strenge Durchführung des Wisches die einzig richtige Lösung. Straßenzüge mit sogenannten Mehrfamilienhäusern aber haben keinerlei Interesse, an seine strikte Einhaltung gebunden zu sein. Es mag ab und zu Fälle geben, wo er sich auch unter den eben erwähnten Umständen rechtfertigen läßt und dann angewendet werden kann, nur die Schablone: „wo immer es technisch durchführbar, da Bauwisch“, muß fallen.

In der „Deutschen Bauzeitung“ macht der Berliner Architekt Karl Sidel zu diesem Thema beachtenswerte Bemerkungen. Er begrüßt es lebhaft, daß der neue Nachtrag zur Baupolizeiverordnung für die Bezirke von Berlin vom 30. Januar 1912 sich eingehend mit dieser Frage beschäftigt und unter gewissen Bedingungen den Fortfall des Bauwisches gestattet, und behandelt im Anschluß daran die Idee des Reihenhauses, die er auch für Straßen mit Einfamilienhäusern befürwortet, mittelständischen Charakters empfiehlt. Die Neubestimmungen der genannten Berliner Bauordnung verlangen für die Vergünstigung, ohne Wisch bauen zu dürfen, als Gegenleistung den Verzicht auf Durchgänge und lange Seiten- und Mittelrisalit und erlauben lediglich Anbauten an der Hinterfront der Vorderhäuser in einer gewissen Mindesttiefe.

Darnach zeigt das Reihenhaussystem das folgende Bild: der gesamte Baublock wird auf allen seinen Seiten mit Häusern, die in ununterbrochener Linie aneinander anschließen, eingefäumt, die Innenfläche bleibt frei. Für einen rechteckigen Baublock ergibt das demgemäß im Innern der Umfassung des Häuserstreifens ein rechteckiges Freifeld, von dessen Benützung unten noch ein paar Worte zu sagen sind. Die Reihenhausbauweise beseitigt die „der offenen Bauweise anhaftenden Mängel, die unästhetischen Ansichten der Giebelseiten an den Bauwischen, die vermehrten Kosten für Heizung der Zimmer, den mangelhaften Schutz gegen Wind, sowie gegen Staub und Lärm von der Straße her und die durch den Bauwisch bedingten höheren Baukosten.“ So erscheint tatsächlich die Methode, die Sidel und andere vorschlagen, dazu berufen, an der Verringerung der Wohnungsnot unserer Zeit mitzuwirken. Für die freie Innenfläche, den Gesamthof, regt der genannte Artikel der „Bauzeitung“ die Anlage eines gemeinsamen Kinderplatzes an, der durch einzelne kleine, zu den Einzelhäusern gehörende Gartentümpel gesäumt und von Bäumen beschattet wird. Jedes Haus erhält natürlich außer dem Garten auch einen kleinen Platz für Wirtschaftsgeräte, Aschentasten, Müllimer usw. zugewiesen. Die Zweckmäßigkeit der Verwendung der freien Innenfläche springt in die Augen: man kann sich darüber weitere Ausführungen wohl sparen.

Sidel weist, nachdem er seine Vorschläge durch instruktive Beispiele illustriert hat, mit Recht darauf hin, daß der Zweckerwerb für Groß-Berlin, der vor einem Monat zusammengetreten, in der Behandlung der Frage: Bauwisch oder Reihenhäuser, und in der Revision der Bauordnungen in dem vorgedachten Sinne ein ausgezehntes und wichtiges Feld seiner Tätigkeit finden werde.

Belastungsprobe in einem Betontheater. In Colorado Springs wurde vor kurzem ein aus Beton errichtetes Theater vollendet, dessen Zuschauerraum außer dem Parkett noch einen ersten und einen zweiten Rang umfaßt. Die beiden Ränge sind freitragend konstruiert worden, und da mochten wohl einige Zweifel in Bezug auf die Sicherheit eines solchen Baues laut geworden sein — kurz, man beschloß, durch umfassende Proben diese Sicherheit zu beweisen. So prüfte man die Tragfähigkeit der Ränge durch ein ebenso einfaches, wie wirksames Mittel, und zwar, noch bevor die innere Ausschmückung begonnen worden war. Man belastete beide Ränge mit Sandsäcken von 45 Kilogramm Schwere, von denen man für den ersten Rang 1124, für den zweiten, auch Galerie genannt, 768 benötigte. Alle Plätze, sowie auch die Stufen wurden mit solchen Säcken belegt. Nun stellte der städtische Ingenieur mittelst einer Bergerischen

Wasserwaage die Senkung fest, welche unmittelbar nach der Belastung 0,05 Fuß betrug. Man beließ die Säcke an Ort und Stelle und wiederholte am folgenden Tage die Untersuchung mittelst des gleichen Instrumentes. Jetzt zeigte sich nur noch eine Abweichung von 0,01 Fuß. Nachdem man die Säcke entfernt hatte, wurde wiederum gemessen, und das Resultat zeigte sich als das gleiche, wie bei der vor der Belastung vorgenommenen Messung. Diese Probe war somit zur vollen Zufriedenheit der Architekten ausgefallen.

Das Erlöschen des Patentes bei Nichtzahlung der Jahresgebühr. Das Patentgesetz gewährt in seinem § 8 die Möglichkeit, die Gebühr noch innerhalb 12 Wochen nach ihrer Fälligkeit zu entrichten, und bestimmt dann in seinem § 9, daß das Patent als erloschen gelte, wenn die Gebühren nicht rechtzeitig eingezahlt sind. Rechtzeitig eingezahlt sind sie aber auch noch bei einer Zahlung innerhalb des Zeitraumes von 12 Wochen nach der Fälligkeit. Die Fassung des Gesetzes weist also darauf hin, daß das Erlöschen in dem Moment eintreten soll, in welchem die beiden Voraussetzungen des Erlöschens vorliegen, nämlich die Nichtzahlung und der Ablauf der gesetzlich gewährten Zahlungsfrist. Es ist anzunehmen, daß der Gesetzgeber dieselbe Fassung wie im § 27 Absatz 2 des Patentgesetzes gewählt haben würde, wenn er beabsichtigt hätte, daß die Wirkung des Erlöschens als mit dem Zeitpunkt der Fälligkeit eintreten gelte solle. Zur Begründung der gegenteiligen Ansicht kann man sich im Streitfall nicht darauf berufen, daß der Patentschutz nur nach Jahresfristen und gegen Zahlung von Jahresprämien gewährt werden und infolgedessen nach der vorstehenden Auslegung der Bestimmung für das letzte in Frage kommende Schutzjahr gewährt sein würde. Die Bestimmung, daß grundsätzlich für jedes Jahr der Dauer des Patentes eine bestimmte Gebühr im voraus zu entrichten sei, steht einer besonderen Vorschrift dahin nicht entgegen, daß ausnahmsweise der Patentschutz auch nach Ablauf des Jahres, für welches die Gebühr bezahlt war, während eines bestimmten Zeitraumes gebührenfrei weiterlaufen soll. Auch aus sonstigen Bestimmungen des Gesetzes läßt sich ein Einwand gegen die Richtigkeit der hier vertretenen Auslegung nicht herleiten.

Die Frist von 12 Wochen über das letzte Schutzjahr hinaus fällt aber natürlich fort, wenn das Patent 15 Jahre bestand, da die längste Dauer des Patentes durch § 7 des Patentgesetzes auf 15 Jahre festgelegt ist; der Lauf dieser Zeit beginnt mit dem auf die Anmeldung der Erfindung folgenden Tage und da nach Ablauf der 15 Jahre keine Verlängerung mehr möglich ist, so kann darnach auch von der fraglichen Zahlungsfrist keine Rede mehr sein. (Mitgeteilt vom Internationalen Patentbüro Ingenieur Carl Fr. Reichelt, Berlin S.W.).

Bekanntmachung.

Vom Dienstag, den 28. Mai, bis mit Samstag, den 1. Juni 1912, wird die mechanische Reinigung des Wasserrohrsystems in der Karlsstraße und in der Karl-Friedrichstraße während der Nachtstunden vorgenommen, beginnend abends 9 Uhr.

Während der Dauer dieser Arbeiten lassen sich Erhebungen des Wassers aus in entfernten Rohrleitungen nicht ganz vermeiden; außerdem ist das Ausbleiben des Wassers während dieser Zeit namentlich in den höher gelegenen Stockwerken, im ganzen Stadtgebiet nicht ganz auszuschließen. Ferner machen wir insbesondere darauf aufmerksam, daß bei Benutzung von Badtassen entsprechende Vorsicht angewendet werden muß. Es empfiehlt sich dringend, darauf zu achten, ob dem in Benutzung genommenen (benutzenden) Badofen auch tatsächlich Wasser zuströmt; beim Ausfließen des Wassers ist sofort die Heizung abzuschalten, bzw. der Gasbrenner zu schließen. 8888.33

Von dem bei dieser Arbeit notwendig werdenden gänzlichen Abstellen der Wasserleitungen in den einzelnen Strassen werden wir den betreffenden Wasserabnehmer vorher noch besonders Kenntnis geben.

Städt. Gas-, Wasser- u. Elektrizitätswerke Karlsruhe.

Rechtsanwalt Heinrich Krausmann. beim Amtsgericht Ettlingen und gleichzeitig beim Landgericht Karlsruhe und der Kammer für Handelsachen in Forstheim mit dem Wohnsitz in Ettlingen niedergelassen. Wein Büro befindet sich im Gasthaus zum Engel, Kronenstrasse 13, eine Treppe hoch, Eingang Lauergasse. Telefon Nr. 204. Rechtsanw. 4074a

Geheime Familien-, Heirats-, Vermögens-, Auskünfte Ermittlungen. Beobachtungen erledigt überall zuverlässig. Erstes Karlsruher Detektiv-Institut, Viktorstr. 20. 118509. Joh. C. Scheuer, langj. Poliz.-Beamter. Weltauskunft.

Alte Kupfer- u. Stahlstiche etc. werden gebleicht und regeneriert bei 8682.6.2 Fz. Otto Schwarz, Kaiserstrasse 225. Spezial-Werkstätten für Bilderbehandlung und Einrahmung.

Wäsche, Betten Ausstattungen empfiehlt in solider Ausführung billigst A. H. Rothschild Spezial-Wäsche- und Ausstattungs-Geschäft. Telefon 1556. Karlsruhe Kaiserstrasse 167. 7596

Reisekoffer Reisekörbe Reisetaschen 6.1 sowie sämtliche 9058 Reiseartikel u. Lederwaren. Kofferhaus Geschw. Lämmle Kronenstr. 51 Telefon 1451. Rabattmarken.

Magermilch billigstes Nahrungsmittel liefert 3. Zeit in größeren Mengen von 9 Pfg. der Liter abgeholt, ebenso feinste Zentrifugen-Tafelbutter, weissen Käse und frische Trinkmilch. Milch-Centrale des landw. Genossenschaftsverbandes Karlsruhe, 9084 Lauterbergstraße 2. 5.1

Groß. Posttheater Karlsruhe. Donnerstag, den 30. Mai 1912. 63. Abonnements-Vorstellung der Abt. C. Alessandro Stradella Romantische Oper in 3 Akten von B. Friedrich. Musik von Friedr. von Flotow. Musikal. Leitung: Alfred Lorenz. Szenische Leitung: Peter Damas. Personen: Alessandro Stradella, Sänger Hans Siemert. Bass, ein reicher Venezianer, Fritz Meßler. Leonore, seine Frau, del Käthe Warmersperger. Panditen: Malpelo, Franz Rosta. Barbarino, Hans Duffard. Schüler Stradellas, Kasfen. Diener. Nömische Landleute. Geistliche. Ort der Handlung: Im ersten Akte in Venedig; im zweiten und dritten Akte: Gegend bei Rom. Stradellas Geburtsort; 3 Monate später. Im ersten Akt: Kostentanz. Im zweiten Akt: Bauerntanz, arrangiert von B. Allegri-Baj. Anf. 8 Uhr. Ende nach 10 Uhr. Masse-Gründung 7 Uhr. Große Preise. Der freie Eintritt ist aufgehoben. Strümpfe seidene, wollene u. baumwollene farblichschwarz oder in bunten Farben 13087 Färberei E.G. Friutz.

Wandern Bergsport Fußballle Tennis Sport-Anzug Bozner Mantel Sporthemden Alle Artikel für Turner, Ruderer, Schwimmer Sport-Beier, Kaiserstr. 174, bei der Hirschstrasse. 19 jährige Erfahrungen. Versand nach auswärts. Sommerkatalog 1912 postfrei.

Molkereiprodukte G. Lieb. Eier, Butter, Käse, Honig und Feigwaren nur in prima Qualität. Telefon 2563. Waldhornstr., Ecke Kaiserstr. Bestellungen frei Haus. 8780

Pfannkuch & Co. Frisch eintreffend unter erster Waggon Neue gelbe Italiener Kartoffeln 3 Pfund 35 Pfg. ein weiterer Waggon Neue Malta-Kartoffeln 3 Pfund 42 Pfg. Neue Matjes-Heringe Stück 12 Pfg. Holländer Schlangens-Burken Stück 25 u. 30 Pfg.

Pfannkuch & Co. C. m. b. H. in den bekanntesten Verkaufsstellen. 6.1 Guten Privat- 118621 Mittag- und Abendstisch erh. bef. Herren. Leopoldstr. 31, II. Guten bürgerl. Mittagstisch f. den. Kronenstr. 22, 2. St. 118631 Schmauer in gute Hände abzugeben. Näheres Sophienstr. 3, beim Hausmeister. 118636

Hotel und Restaurant Friedrichshof
(Direktion G. MÜNZER).

Heute Donnerstag, im Garten:
Grosses Militär-Konzert

ausgeführt von der vollständigen Kapelle des 9106
1. Bad. Leib-Gren.-Regts. Nr. 109
unter persönlicher Leitung des Königl. Musikmeisters Bernhagen.

Eintritt 30 Pfg. Anfang 8 Uhr.

BILL-CLUB.
Programm zum 10. Stiftungsfest
Samstag, den 1. Juni 1912, abends 9 Uhr,
im großen Colosseumsaal, Waldstraße 16.
Bunter Abend.

1. Fidele Bill-Brüder, Marsch K. Lahn
2. Overture z. Op. „Die schöne Galathea“ Fr. v. Suppé
3. a) Sündchen J. Brahms
b) Lacrimae Christi Carl Böhm
4. Faust-Fantasie, Violin-Solo Herr Opersänger L. Baldas P. de Sarasale
5. Rezitationen Herr Hofmusiker H. Grimme
6. Tannhäuser-Parodie Herr Harry Gugges
oder die Keilerei auf der Wartburg in 4 Aufzügen.
Musikalische Leitung: Herr Hofmusiker Karl Lahn.
Szenische Leitung: Herr Hugo Zwillus.
7. Singende Puppen Fräulein A. Diesberger, M. Schildhorn, G. Hummel.
8. Humoristische Vorträge (Herr Allgeier)
9. Graf Luxemburg-Walzer nach d. gleichn. Op. Lehár.
10. Othellos Erfolg.
Schwank in einem Aufzuge, von Dr. E. A. Lütner.
Szenische Leitung: Herr Hugo Zwillus.

Eintrittskarten sind unentgeltlich in unserem Lokale „Weißer Berg“ erhältlich.
Saalführung 8 Uhr. Beginn 9 Uhr.
Wir laden unsere verehrl. Mitglieder und deren Familienangehörigen, sowie Freunde und Gönner unseres Clubs hierzu höflich ein und versprechen im voraus einen genussreichen Abend. 9106
Nach Schluß des Programms **Tanz-Unterhaltung.**
Der Vorstand.

Restaurant „Goldener Adler“
Karl-Friedrichstraße 12 — Telefon 2614.
Guter bürgerl. Mittagstisch in und ausser Abonnement.
Eigene Schlächtereie.
Jeden Montag und Donnerstag Schiachtag.
3189 Ernst Müller.

Schwarzwälder Kirchwasser
selbstgebrannt, garantiert echt
empfehlenswert
Leo Burtscher in Ottersweier (Baden). 4002a

E. Brückners 9042
„Citrone“
aus reinem Fruchtsaft und Zucker ohne jede fremde Beimischung.

Limonaden Sodawasser
Siphons
Erich Brückner, Zirkel Nr. 30
Fernspr. 892
Mineralwasserhandlung.
Fabrik und Vertrieb alkoholfreier Getränke.

ARTERIEN-VERKALKUNG
Neueste, erfolgreiche Behandlung. Populär-wissenschaftliche Broschüre, Alteste über Resultate, Prospekte usw. kostenlos.
Deutsche Anti-Kalkin-Werke Gross-Wusterwitz 206 (Prov. Sachl.)

Magen, Leber, Darm, Nerven
Mondorfer Heilwasser
Trinkkur — Unvergleichliche Wirkung
In allen Apotheken und Drogerien. — Grosshandel in Karlsruhe: Bahm & Bassler. 3947a

Hanf-Couvertis mit Firmadruck liefert rasch und billig die Druckerei der „Bad. Presse“

Schwarzwalddverein
Sektion Karlsruhe.
Donnerstag, den 30. Mai 1912
Vereinsabend
i. Moninger (Konkordiasaal).

Verband Deutscher Handlungsgehülften zu Leipzig.
Kreisverein Karlsruhe
Geschäftsstelle: Kaiserstr. 247, Eckladen
Vereinslokal:
„Prinz Karl“, Ecke Zirkel u. Lammstr.
Vereinsabend: Jed. Freitag abend 9 Uhr
Monatsversammlung: jeden 1. Freitag im Monat.
Der Vorstand.

Verein l. Handlungs-Commis v. 1858
(Kaufm. Verein Hamburg)

Bezirk Karlsruhe.
Jeden Donnerstag abend
Versammlung im Restaurant
„Landsknecht“ (Zirkel, Zimmer Nr. 8).

Evang. Männerverein der Altstadt
(Hof-, Mittel- und Altpfarrei).
Montag, den 3. Juni, abends 8 Uhr, im Konfirmandensaal des Herrn Stadtpfarrers Rapp, Friedrichstraße 15.

Generalversammlung
Tagesordnung:
1. Erstattung des Jahresberichts.
2. Erstattung des Rechenschaftsberichts und Prüfung desselben.
3. Bericht des Vorstands.
Zahlreiche Beteiligung dringend erwünscht. 9085.2.1
Der Vorstand.

Anti-Fax-Gesellschaft
m. b. H.
Die Gesellschaft ist lt. Beschluß der Gesellschafter aufgelöst. Die Gläubiger der Gesellschaft werden aufgefordert, ihre Ansprüche geltend zu machen. 9067.3.1
Der Liquidator:
Hermann Biedner, Freiburg i. Br.
Fähringerstr. 309, 2. St.

Métropol.
Schillerstr. 22, Ecke Göthestr.
Nur noch Donnerstag und Freitag das Meisterwerk der Filmindustrie:
Die Probiermamsell 9101
Ein außergewöhnl. spannendes Drama in 2 Akten.

Frankfurter Luftschiffahrtlotterie.
Ziehung 26./27. Juni sicher.
4492 Gewinne 100000 M.,
1. Haupttreffer 50000 M.,
weitere Haupttreffer 10000, 5000 u. i. w., bei 100000 Kopien betrie Gewinngewinn. Frankfurter Lotterie 3, 5 St. 14, 10 St. 27. Porto u. Liste 30 M., sind, so lange Vorrat, noch erhältlich bei 9108

Carl Götz, Bankgeschäft, Karlsruhe.
u. Gebr. Gühringer, Kaiserstr. 60.
J. Antweiler, G. Steinmann, Chr. Wieder, G. Schönwälder.
Verloren
Mittwoch nachmittag im Stadtpark ein altes, breites, silbernes Giebelarmband. 9008
Abzugeben gegen Belohnung Friedenstraße 19, 4. Stock.
Verloren in d. Zuhlenstr. Geldbeutel mit 428 M. 91869
Abzugeben im Fundbüro. 91869
Gefucht eine **gebraucht. Decke** zu einem Markttisch, mit oder ohne Gestell. Wo? sagt mit. Nr. 91869 die Exped. der „Bad. Presse“.

Buffets,
hochfeine 125.— Spiegelkränze, mit Hart. Krystallglas 75.—, feine Tischkränze 68.—, eleg. Blüsch-Diwans 35.—, Chaiselongues 24.—, Flurgarderob. mit eich. 16.—, compl. Schlaf-, Wohn- u. Speisest. 18.—, Spiegel, Bilder, Leppiche, Vorhangstoffe, all. en. bill. 91867
Robell, Werner, Schloßplatz 13, Eing. Karl-Friedrichstr.

Samstag den 1. Juni 1912.

Beginn unserer diesjährigen
Kinder-Tage

Beachten Sie in der Freitag Abend-Ausgabe die in dieser Zeitung erscheinende Annonce, welche, wie jedes Jahr, eine **ausserordentl. Kaufgelegenheit** bietet. 9102

Schmoller.

Moderne Rohrmöbel,
eigenes Fabrikat 5769

Biegestühle

Brillanztische, Triumphstühle, Klappmöbel

Reisekörbe, Japanfaschen
empfiehlt ebenfalls

A. Jörg,
Amalienstraße 59,
am Kaiserplatz. Telefon 2241.
Rabatmarken. Preislisten franco.
NB. Reparatur. schnell u. sachgemäß.

Jean Kissel
Hoflieferant
Kaiserstr. 150 Teleph. 335
empfiehlt frische
Blaufelchen, Rhein-salm, Seezungen, Rotzungen, Zander, Schellfische Kabeliau

Neue Matjesheringe, neue Sommer-Malta-Kartoffeln, Algier-Biscuits.

1912er Gänse, Enten, Poularden, Kapaunen, Hahnen.

Konserven mit 10% Rabatt.

Schwetinger Spargeln

Bowlen-Weine, Bowlen-Sekt, Mineralwasser etc.

Caces, Chocoladen etc.

Rabatmarken.
Sorgfältiger Versand.
Packung frei.

Residenz-Theater
Waldstr. 30.
Von 6 bis 11 Uhr abends.
Programm
Mittwoch, 29., Donnerstag, 30., Freitag, den 31. Mai 1912.
Nachmittags 3—6 Uhr.
Schlangentanz. Tonbild.
Pathé Journal. Aktuell.
Piefke als Löwenbändiger. Humoreske.
Die Küste von Kent. Entzückende Naturaufnahme. Abfahrt von Margate. Hafen und Strand von Ramsgate.
Die verschwindende Kreidefelsen an der Südküste. Die Kreidefelsen von Dover.
Von 6—11 Uhr abends:
Auf dornigen Pfaden.
Motto:
Den Dornenpfad von der Wiege bis zum Grab
Muß jeder gehen, ob mit, ob ohne Stab.
Die einen unterscheiden sich von andern.
Nur durch die Art, wie sie durchs Leben wandern.
Wer ist der Mann im Hause. Ullig. 9083
Die Sintflut. Drama.

zu verheiraten
(mit einem Beamten oder Lehrer bevorzugt). Off. unter Nr. 91866 an die Exped. der „Bad. Presse“ erb.

Fräulein
25 Jahre alt, eheng., welches schon 7 Jahre in feinem, aröher. Geschäft tätig ist und mit jöner. Aussteuer sucht sich auf die. Wege zu verheiraten. Beamten oder bei. Geschäftsmann bevorzugt. Off. u. Nr. 91867 an die Exped. der „Bad. Presse“ erb.

2 vollständige, gute Betten
und verschöneres. Federbetten, auch zweifach, billig abgegeben.
Zähringerstraße Nr. 24.

Ich kaufe
fortwährend getragene Herren- u. Frauenkleider, Stiefel, Uhren, Gold, Silber u. Brillanten, Militär-Uniformen, gebrauchte Betten, ganze Haushaltungen, sowie einzelne Möbelstücke und zahl. dergl., weil das größte Geschäft mehr wie jede Konkurrenz. Gefl. Offerten erbittet 4080
An- u. Verkaufsgeschäft
Tel. 2015. Markgrafenstr. 22

Bester Zahley
abgelegter Herren- u. Damenkleider, Schuhe, Stiefel usw. Bekannte genügt, komme ins Haus. 918472
J. Brauner, Schwanenstr. 19.

Tücht. Geschäftsmann,
der mit Erfolg großes Viehdop geföhrt hat, sucht ähnliches Geschäft oder Vertretungsbefugung in anderer Branche. Gefl. Off. u. Nr. 91868 an die Exped. der „Bad. Presse“.

Eine Unterredung mit dem Botschafter Markgrafen Pallavicini.

Wien, 28. Mai. Der österreichisch-ungarische Botschafter in Konstantinopel, Markgraf Pallavicini, hält sich derzeit in Wien auf, um hier der bevorstehenden Hochzeit seines Sohnes mit Gräfin Harnoncourt anzuwohnen. Ein Vertreter der „Neuen Fr. Presse“ hat den Botschafter besucht, der an den Abgang des Freiherrn von Marschall anknüpfend, sich etwa folgendermaßen äußerte:

„Ich bedauere sehr, daß Baron Marschall Konstantinopel verläßt, bedauere es ebenso sehr vom sachlichen Standpunkte des Zusammenwirkens mit einem so ausgezeichneten Staatsmann wie vom persönlichen Standpunkte meiner vortrefflichen Beziehungen zu ihm. Wir werden den erfahrenen und hervorragenden Staatsmann in Konstantinopel sehr ungenügend vermissen. Er hatte dort eine ausgezeichnete Stellung, war hochgeschätzt, und wir alle wußten auch, welche große Autorität er bei seiner heimatlichen Regierung genoss.“

Markgraf Pallavicini hat den Baron Marschall nach dessen Rückkehr aus Karlsruhe in Konstantinopel gesprochen. Befragt über die gegenwärtige Lage, insoweit der Krieg zwischen Italien und der Türkei in Betracht kommt, äußerte sich der Botschafter wie folgt:

„Ich halte die Situation, wie sie sich aus der Besetzung einiger Inseln im Archipel durch die Italiener ergibt, für ernster als sie früher war, als der Krieg nur auf afrikanischem Boden spielte. Jetzt ist immerhin die Möglichkeit nicht ganz ausgeschlossen, daß die Italiener auch auf Punkten vorgehen, die den Dardanellen noch näher liegen als die Insel Rhodos, und es wäre selbstverständlich nicht wünschenswert, wenn wieder eine etwaige Schließung der Dardanellen in Frage käme.“

„Solange der Krieg dauert, muß die Situation als eine solche aufgefaßt werden, die vom Standpunkte der allgemeinen europäischen Interessen forsjährt, Besorgnisse einzuführen.“

„Immer und immer wieder muß der Wunsch laut werden, daß zwischen Italien und der Türkei endlich Friede werde. Wenn auch in diesem Augenblicke noch nicht das Mittel gefunden ist, diesen Frieden herbeizuführen, so darf doch die Hoffnung nicht fallen gelassen werden, daß was heute noch nicht ist, morgen werde. Wir alle müssen darauf hinarbeiten, daß dieser Friede zu stande komme, und zwar so bald als möglich.“

Deutscher Lehrertag.

(Aber. Nachdr. verb.) III. S.u.H. Berlin, 29. Mai.

Nach Eröffnung der heutigen 2. Hauptversammlung des deutschen Lehrertages teilte der Vorsitzende Mühl (Berlin) mit, daß S. M. der Kaiser für die ihm übermittelte Subsidium durch das Hofmarschallamt seinen besten Dank übermitteln lasse. Der Kaiser wohnte gestern der Vorstellung im königlichen Schauspielhaus von Anfang bis zu Ende bei.

Hierauf wurde in die Tagesordnung eingetreten. Zunächst erbatte Rektor Tittel (Dortmund) ein Referat über das Thema „Die rechtliche Stellung des Lehrers in Staat und Gemeinde“. Er legte seinen Ausführungen folgende Punkte zugrunde:

1. Der Lehrer bedarf einer gesetzlichen Regelung seiner beamtenrechtlichen Stellung in Staat und Gemeinde. Durch das Gesetz ist unabweislich auszudrücken, ob der Lehrer unmittelbarer, oder mittelbarer Staatsbeamter ist. In dem neu zu schaffenden Lehrers (Beamten-)Recht ist der Eigenart des Lehrerberufs gebührende Rechnung zu tragen. In der Wahl seines Wohnortes darf der Lehrer nur durch die Rücksicht auf die Erfüllung seiner Dienstpflichten beschränkt werden. Die Vorschriften, nach denen Staat und Gemeinde für die Amtspflichten ihrer Beamten bei Ausübung der öffentlichen Gewalt haften, sind auch auf den Lehrer anzuwenden. Für Lehrer, die bei Ausübung ihres Berufes Unfälle erleiden, ist gesetzliche Fürsorge zu treffen.

2. Der Lehrer bedarf keiner besonderen Beschränkung in der Ausübung staatsbürgerlicher und politischer Rechte. Die Bestimmung des Gerichtsverfassungsgesetzes, die den Lehrer vom Amt eines Schöffen und Geschworenen ausschließt, ist zu beseitigen. Dem Lehrer ist das passive Gemeindegewählrecht zu gewähren. Die Annahme einer Wahl darf von der Genehmigung der Dienstbehörde nicht abhängig gemacht werden. In der Ausübung des Vereins-, Versammlungs- und Petitionsrechtes, sowie in seiner politischen Betätigung ist der Lehrer nicht zu beschränken, soweit dabei die Pflichten nicht verletzt werden, die mit der Ausübung eines Staatsamtes verbunden sind.

3. Der Lehrer bedarf eines wirksamen Schutzes seiner Rechte durch ein zeitgemäßes Disziplinarrecht. Dem Lehrer muß das Recht zugehen, nach Eröffnung des Beschwerdeverfahrens das förmliche Disziplinarverfahren gegen sich zu beantragen. Im Falle der Suspension darf keine Verminderung des Gehalts eintreten. Es sind besondere Disziplinarkammern und Disziplinarräte zu bilden, in denen auch Beamte aus der Kategorie des Angeklagten, niemals aber dessen direkte Vorgesetzte, Sitz und Stimme haben. Die Voruntersuchung muß in Gegenwart des Angeklagten und seines Verteidigers stattfinden. Auf Antrag sind auch in der Hauptverhandlung, bei der nur in besonderen Fällen die Öffentlichkeit ausgeschlossen ist, Zeugen zu hören, und andere Beweise zu erheben.

Das Wiederaufnahmeverfahren, sowie die Entschädigung unzulässig Beurteilter müssen gesetzlich gewährleistet werden. Die allgemeinen Bestimmungen über die Verjährung müssen auch im Disziplinarverfahren Anwendung finden.

Der Redner verweist sich in langen Ausführungen über die staatsrechtliche, staatsbürgerliche und soziale Stellung des Lehrers. Er verlangt insbesondere, daß die soziale Stellung des Lehrers mehr gehoben werde, damit er nicht gezwungen sei, sich um Nebenverdienst umzuhaufen und Versicherungsprämien und Richterhatterhonorare anzunehmen. (Hört, hört.) Der Redner geht dann näher auf die staatsbürgerlichen Rechte des Lehrers ein und meint, daß, wenn der Lehrer auch Staatsbeamter sei, er doch in erster Linie Staatsbürger sei und Staatsbürger sein bedeute mehr, als Staatsbeamter sein. Der Lehrer hat das Recht, nicht nur im Staate, sondern auch am Staate

mitzuwirken. Was die politischen Rechte des Lehrers anlangt, so könne man es ihm nicht verwehren, daß er über die Bedeutung des Staates nachdenke und sein Urteil in zustimmender oder ablehnender Weise in der Öffentlichkeit zur Geltung bringe. Die Berechtigung der politischen Betätigung des Lehrers erhelle schon daraus, daß die Schule ein feststehender Titel der durch die Parlamente zu genehmigenden Kultusstats sei. Darum sehe sich der Lehrstand in den Kampf zwischen den Parteien hineingestellt. Dieses Recht sei schon von hohen Stellen, wie dem württembergischen und bayerischen Kultusministerium und dem Oberverwaltungsgericht anerkannt worden, aber diese Stimmen kommen von solcher Höhe herunter, daß sie unten nicht immer ganz deutlich gehört werden. Ohne Zweifel sind dem Lehrer in der politischen Betätigung Grenzen gesetzt, aber diese Grenzen sind nicht in den Machtansprüchen der herrschenden Parteien gelegen, sondern in den Verpflichtungen des Lehrers gegen die Verfassung und in seiner Stellung in einem besetzten Staatsamt. (Lebh. Beifall.)

Bertrreterversammlung.

Aus der Bertrreterversammlung des Deutschen Lehrervereins, die im Lehrervereinshaus tagte und sich mit der Erledigung geschäftlicher Angelegenheiten befaßte, ist mitzuteilen, daß der nächste Lehrertag im Jahre 1914 in Kiel stattfinden soll. Ferner wurde beschloffen, die Vereinigung seminaristisch gebildeter Lehrer an den deutschen Auslandsschulen in den Deutschen Lehrerverein aufzunehmen. Angesichts der Stellungnahme der Oberlehrer in Dresden, die sich gegen die Beschäftigung seminaristisch gebildeter Lehrer an höheren Schulen ausgesprochen haben, wurde folgende Erklärung beschloffen:

Die Bertrreterversammlung des Deutschen Lehrervereins sieht sich gegenüber den Beschlüssen des 5. Deutschen Oberlehrertages vom 11. April d. Js., die durch die Debatten des preußischen Abgeordnetenhauses der breiteren Öffentlichkeit bekannt geworden sind, zu folgender Erklärung veranlaßt:

1. Alle Lehr- und Unterrichtsarbeit ist in sich einheitlich und die in dieser Arbeit Stehenden bilden auch bei verschiedener Vorbildung eine wesensgleiche und in sich gleichwertige Gruppe von Geistesarbeitern.

2. Von dieser Anschauung ausgehend vertritt der Deutsche Lehrerverein in Uebereinstimmung mit namhaften Hochschullehrern die Forderung der deutschen Einheitschule, in der die Gesamtheit der Lehrenden als eine organisch zusammengefügte Berufsgemeinschaft wirkt.

3. Auch in den gegenwärtigen Schulverhältnissen kann die Verschiedenheit der Vorbildung der Volksschullehrer und der akademisch gebildeten Lehrer einen grundsätzlichen Unterschied, wie ihn der Oberlehrertag vertritt, nicht begründen. Die Unterschiede liegen mehr in den einzelnen Personen, ihrer Tüchtigkeit und Berufsauffassung, als in der Verschiedenheit des Bildungsganges.

4. In den Anfängen, in denen Lehrer mit Hochschulbildung und seminaristisch gebildete Lehrer neben einander tätig sind, hat sich in vielen Fällen die hervorragende Amstüchtigkeit der seminaristisch gebildeten Lehrer feststellen lassen; diese müssen daher in den Beschlüssen des Oberlehrertages einen durch nichts gerechtfertigten Angriff auf ihre Berufsehre erblicken.

5. Der Bertrreterversammlung erscheint es wichtiger und notwendiger, in der Gegenwart die Gemeinsamkeit der pädagogischen Interessen und die Gleichheit der pädagogischen Arbeit zu betonen, als zwischen den einzelnen Gruppen des Lehrerstandes Unterschiede hervorzuheben, die der sachlichen Begründung entbehren.

6. Obwohl der Deutsche Lehrerverein Hochschulbildung für alle Lehrer erstrebt, erachtet die Bertrreterversammlung lediglich eine Bewertung der Lehrenden nach ihren unterrichtlichen und erzieherischen Leistungen ohne Rücksicht auf ihren Bildungsweg als angemessen und sie erklärt deshalb in der angefochtenen Verfügung des preussischen Kultusministeriums vom 26. Dezember 1909 einen Fortschritt in der gerechten Würdigung der Leistungen der seminaristisch gebildeten Lehrer.

Eine weitere angenommene Erklärung lautet: Die Bertrreterversammlung behauert die in letzter Zeit wiederholt vorgekommenen Mängelregelungen von Lehrern, die lediglich ihre staatsbürgerlichen Rechte ausgeübt haben. Insbesondere erklärt sie eine Gefährdung des Vereinsrechts darin, daß Vereinsvorsitzende für den Inhalt der Verhandlungsorgane oder Äußerungen einzelner Versammlungsredner verantwortlich gemacht werden. Die Bertrreterversammlung beschloß ferner noch eine Reihe von Zusendungen, darunter 4000 Mark zur Unterstützung der von Lehrerinnen veranstalteten Antiversitäts-Ferienkurse.

Ämtliche Nachrichten.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 7. Mai 1912 gnädigst bewogen gefunden, dem Rentner Karl Quenjel in Berlin das Ritterkreuz 2. Klasse mit Eichenlaub Höchstjüres Ordens vom Jählinger Löwen zu verleihen.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 17. Mai 1912 gnädigst bewogen gefunden, den nachgenannten königlich preussischen Offizieren und Militärbeamten Höchstjüres Ordens vom Jählinger Löwen zu verleihen: a. das Ritterkreuz 2. Klasse mit Eichenlaub: dem Hauptmann Lancelle bei der Eigenabteilung des Großen Generalstabes und dem Hauptmann Laubereau, Kompaniechef im Füßler-Regiment Generalleutnant „Graf Rolffe“ (Schles.) Nr. 28; b. das Ritterkreuz 2. Klasse: dem Oberzähmeister Ruhn im 6. Bad. Inf.-Regt. „Kaiser Friedrich III.“ Nr. 114.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 21. Mai 1912 gnädigst geruht, den Postsekretär Wilhelm Bauer aus Waldbrunn mit Wirkung vom 1. Dezember 1911 zum Oberpostsekretär zu ernennen.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 28. Mai 1912 gnädigst geruht, den Geheimen Rat 2. Klasse, Professor Dr. Karl Engler, an der Technischen Hochschule zu Karlsruhe zum Wirkl. Geheimen Rat zu ernennen.

Vom Versicherungswesen.

Hannover, 27. Mai. Der jüngste Geschäftsbericht der Deutschen Militärdienst- und Lebens-Versicherungs-Anstalt a. G. in Hannover weist folgende Resultate auf: Der Gesamtzugang im Jahre 1911 betrug: 12 486 Anträge über 33 527 375 Mark Versicherungssumme; zum Abschluß gelangten: 11 926 Versicherungen über 30 118 170 Kapital. Bestand Ende 1911: 170 870 Versicherungen über 320 100 191 Mark Kapital.

Für die heiße Jahreszeit! Sodawasser und Limonaden



Verlangen Sie Ihre Limonade nur in Flasche mit Nies-Verschluss

Weinverkauf für Pforzheim u. Karlsruhe:

Pfannkuch & Co.,

G. m. b. H.

hergestellt in eigener Fabrikationsanlage nach neuestem Verfahren und nach bewährten Rezepten. Achten Sie bitte auf folgendes:

- 1. Auf die Qualität der Limonaden, 2. Auf deren neuartigen, praktischen Verschluss, der das unangenehme Spritzen verhindert. Wir bitten um einen Versuch.

Sodawasser

5 1/2 die 1/2 Liter-Flasche Inhalt 5 1/2 12 1/2 die 1/2 Liter-Flasche Inhalt 12 1/2

Limonaden

mit Himbeer- oder Zitronengeschmack 10 1/2 die 1/2 Liter-Flasche Inhalt 10 1/2 25 1/2 die 1/2 Liter-Flasche Inhalt 25 1/2

Preise ab Filialen oder von 20 Flaschen ab frei Haus gegen sofortige Kasse.

Die Flaschen müssen in jedem Falle mit 10 bezw. die großen mit 20 Pfennig in bar hinterlegt werden und werden ebenso gut abgenommen; sie bleiben, da geschätzt, unter Eigentum.

Verlangen Sie nur Flasche mit Nies-Verschluss.

Mineralwasser

Himbeerjaft garantiert rein, in Flaschen zu 60, 75 1.25, 1.70, offen, u. Fld. 60 1/2

Zitronensaft Flasche 35 und 60 1/2

Brause-Limonade-Bonbons in verschiedenen Geschmacksarten per Büchel 5 und 2 1/2

frische Zitronen 9046 Stück 5 und 6 1/2



Holzhandlung Joh. Kotterer, Marienstr. 60, Telefon 3222, empfiehlt alle Sorten Bretter, Rahmen, Latten, sowie fertig zugereichtes Holz zu Gartenhäusern, Bohlenstecken, Spalierlatten u. s. w. 8900.64



Reform-Bettstellen und -Matratzen in jeder Preislage.

Gesindebetten mit Matratze, Deckbett und Kissen 9061 einfache gute beste Ausführung komplett M 19.80 M 28.75 M 36.80 W. Boländer Kaisersstr. 121.

Tafelbrunnen!

- Apollinaris
- Fachinger (Königl. F.)
- Gerolsteiner Schlossbrunnen
- Gerolsteiner Sprudel
- Gießhübler
- Oberselters
- Rhenser
- Rippoldsauer
- Schwarzwaldsprudel
- Selters (Königl. Selters)
- Selzer (Grosskarben)
- Sulzmatter
- Teinacher Hirschquelle und Sprudel

Erich Brückner, Zirkel Nr. 30
Fernspr. 892
Mineralwasserhandlung,
Fabrik und Vertrieb alkoholfreier Getränke.

Total-Ausverkauf wegen Umzug

Um mit den noch vorräthigen wollenen

Kostümen und Paletots

vollständig zu räumen, habe dieselben nochmals im Preise bedeutend herabgesetzt und werden zu folgenden

9082

spottbilligen Serien-Preisen

abgegeben:

Paletots 7.50 10.50 17.50 23.50

Kostüme 17.50 25.00 35.00 48.50 65.00

M. Schneider

Kaiserstraße 181

Ecke Herrenstraße.

Nach den Nordseebädern

Amrum + Borkum + Helgoland
Juist + Langeoog + Nordsee
Sylt + Wangerooge + Wyl a. Föhr

von Bremen, Bremerhaven
bezw. Wilhelmshaven

Sahspläne und direkte Fahrkarten auf allen
größeren Eisenbahnstationen

Auskunft erteilen

Norddeutscher Lloyd Bremen

Europäische Fahrt

und seine Vertretungen

In Karlsruhe i. B.: General-Agentur für Baden
Fr. Kern, Karl-Friedrichstr. 22, Ecke
Erbsprinzenstr.

In Pforzheim: Franz Leppert, Leopoldstr. 1.
In Mannheim: Baus & Diesfeld, Hansa-Haus,
D 1, 7/8, 4040a

Ostseebad Heiligendamm

Das norddeutsche Capri.

Ältestes, vornehmstes Ostseebad. Herrlicher Hochbuchenwald bis ans Meer. Einzelzimmer im Kurhaus, Grand-Hotel, Burg „Hohenzollern“. 12 Villen zum Alleinwohnen direkt am Strande. Pferde-Rennen, Tennis-Tourneur, Bilsen-, Pistol- und Fontänen-schießen und Tourneurs. Neuerungen: Vollständige Renovierung der Hotels, Verlagerung der Anlagebrücke bis auf 230 m. Bühnenbau für Strandgewinnung. Eine 400 qm große Terrasse im neu eingedeckten und in eigener Verwaltung befindlichen Waldrestaurant. Kanalisation, Süßwasserleitung, Elektrische Beleuchtung. Vor- u. Nachsaison ermäßigte Preise. Neue erstklassige Leistung. 3122a

Heinr. Böckenhauer
Eigentümer des Savoy- u. Phoenix-Hotel in Hamburg.

Ladis Alpenluftkurort, alpenrom-Schwefelbad.

Windgesch., mild. Renoviert, gemütl. tirol. Haus m. Veranden, herrl. Spaziergänge, Ladsisse. Pension von 4.70 ab. Prosp. frei d. Kurverwaltung. 3423a/20.6

Luftkurort Weisstannen bei Mels

(oder auch Sargans) Kt. St. Gallen, Schweiz, 1000 m ü. M. modern

Gasthof u. Pension „Gemse“

Wald, herrl. Alpenlima, schöne, ruhige Lage bei Waldungen, Gartenanlagen, 2 abged. Veranden, Bad, Telefon, eig. Gefährt, Bräut. Spaziergänge, Gebirgstouren (Wasserfälle, Gemfen, Gletscher), schöne hochkom. Bolkstr. von Mels (18 km) Pension f. 4 Zimmer u. 4 Wchl.zeiten von 4 Fr. an, Juni u. Sept. Rabatt. Billige Besantentbr. Refer. Prosp. gratis u. franco. (3709a.5.2) **Jean Moser, Wei.**

Bad Passugg

Schweiz, 850 m ü. M., 1 Stunde ob Chur

Pension Fontana.

Ruhige Lage, nahe den berühmten Heilquellen. Elektr. Licht. Telephon. Mässige Preise. Prosp. und Näheres d. d. Bes.: A. Brüesch. 3991a

Wolfhalden, Kanton Appenzell.

Privat-Pension „Rätia“

bietet Erholungsbedürftigen günstigen Frühling-Aufenthalt. Vollständig haubfrei, direkt am Bad. Pensionpreis inkl. Zimmer von 2 Fr. 3.— bis 2 Fr. 8.60. Prospekt. (3971a) **Franz Lehner Eugl.**

2. Hypothek aufzunehmen gesucht

von pünktlichem Sinszahler. Betrag 26 000.—, wogegen Einträge auf 2 prima vorzüglich unterhaltene Objekte direkt nach der ersten Hypothek gegeben werden.

Die aufzunehmende Summe kann allenfalls auch geteilt werden in 2 Beträge von 18 000.— und 8 000.—
Gefl. Anfragen unter Nr. 9091 an die Exped. der „Bad. Presse“ erbeten.

Prima Aufschlag Eier

10 St. 35 u. 30 Bfg.
7 „ 20 Bfg. empfiehlt
N. Fuchs, Jähringer-
straße 30.
Geschäft mitbringen. 218662

Pfannkuch & Co

Aus unserem direkten
Waggon 9019
frische

Citronen

Stück 4 u 5
arohc Früchte
10 Stück 45
und 10 Stück 55
300er-
Kiste 10.50

Pfannkuch & Co

G. m. b. H.
in den bekanntesten
Verkaufsstellen

Haben Sie

getragene Herren- u. Damenklei-
der, Schuhe, Stiefel zu verkaufen?
Sahle hohen Preis 218614.2.1
J. Grob, Markgrafenstr. 16.

Eidene Schlafzimmer-Einrichtung,

eidene Speisezimmer-Einrichtung,
komplette Küche,
Wisschvine,
alles sehr billig zu verkaufen.
9034.2.1 **Kaiserstr. 81.**

Getragene Kleider

Schuh u. i. w. werden am besten
begehrt von **F. Brand-Knopf,**
Durlacherstraße 58. 218613.3.1

Brautausstatten werden elegant

und schön zu verkaufen.
Gefl. Off. unt. Nr. 218605 an
die Exped. der „Bad. Presse“ erb.

Ich zahle

für abgel. Herren- und Damen-
kleider, Schuhe, Weisagen, Möbel,
Betten usw. höchste Preise. Komme
zu jeder Zeit. Schreiben an: 218500
J. Grotzer, Markgrafenstraße 3

Diwan.

Umzugshalber
werden neue, eleg. Tisch- u. La-
schendiwans von 36 u. 40 Mk. an,
hochf. abgepackt, mod. Sitz- u. Lehne-
ware von 50 u. 55 Mk. an verkauft.
Keine Habichtware, nur selbstan-
gefertigte, prima Ware unter Ga-
rantie. **R. Köhler,** Tapezier,
Schützenstr. 53, II. 218523.2.2

Heiraten Sie, aber

erkundigen Sie sich vorher über
Vermögen, Ruf, Charakter etc.
Weltankunft Stuttgart,
Notenbühlstraße Nr. 45.
Telephon 9185 u. 9852.

Heirat.

Beamter, Witwer, ev., 44 J. alt,
in Großstadt, 5000 M. Einkommen,
pensionsberechtigt, 3 Kinder, 18,
16, 14 Jahre alt, möchte wieder
heiraten. Damen, nicht über 35
Jahre alt, mit angenehmem
Aussehen und Vermögen, wollen
gefl. Briefe mit Photographie
unter T. W. T. Bahnpostlager
Mannheim senden. Discretion
ausgesichert. Wid. auf Wunsch
zurück.
Licht. Geschäftsm., kath., Mitte
30 Jahre, m. ar. idsch. Gans hier,
v. edl. Charakter u. a. Gemüt.
unabhängig, w. s. bald.

Heirat

mit häusl. kath. Präul. od. Wwe.
o. K. i. u. v. 25—35 J., befannt
dem es bis jetzt an Damenbef.
bermüht. berufen. Off. mögl. m.
Wid u. Ang. d. Verh. u. 218556
an die Exped. der „Bad. Presse“

Reelles Heiratsgefuch!

Meinfr., led. Herr, kath., mit 19
Wille Barberm., auf d. 40er J.,
dem es bis jetzt an Damenbef.
schlechte, sucht auf d. Wene verheiratete
Heirat. Einbeirat in ein kleines
Kolonialwarengesch. bevorz. Betr.
Herr ist sehr gemütl., wenig an-
spruchsvoll u. genügsam. Gefl.
Antr. wollen baldmögl. gena ver-
trauensvoll an die Exped. der „Bad.
Presse“ unter Nr. 217400 gerich-
tet werden. NB. Bitte nicht aus-
geschlossen. Verschwiegenheit Ehren-
sache.

Wer Geld aufzunehmen

sucht ohne Vor-
spehen u. imstande ist, auf Wechsel
und gute Sicherheit, auch Lebens-
versicherungs-Abchluss, pünktlich
zurückzugeben, sende seine Adresse
mit Rückporto unt. Nr. 218442 an
die Exped. der „Bad. Presse“

Wer verläßt sein Bestium od.

sucht Hypothek. Offert. u. B. B.
69 Mannheim, postl. 218654
Strenge Verschwiegenheit.

Konfessorisch geb. Klavier- lehrerin erteilt gründlichen Klavier-Unterricht

der Stunde 70 Bfg.
Gefl. Offerten unter Nr. 218640
an die Exped. der „Bad. Presse“

Zu kaufen gesucht

Kaiserstraße,
in guter Geschäftslage ein
Haus zu kaufen gesucht.
Gefl. Offert. unt. No. 8932
an die Exp. der „Bad. Presse“

Gartentürchen

mit Rahmen und
eventl. Bogen zu
kaufen gesucht. Off. u. Nr. 218606
an die Exped. der „Bad. Presse“

Eiserner Schwenkran mit Ketten und Kabelwinde zu kaufen

gesucht. Offert. unter Nr. 218428
an die Expedition der „Badischen
Presse“ erbeten. 2.2

Zu verkaufen

Für Gastwirte.

Eine gutgehende Wirtschaft in
einem Landstädtchen a. Rh. (über
10000 G.) mit aufstrebender Indus-
trie, in erster Geschäftslage, Bier-
u. Weinvergaß, Fremdenzimmer,
Gas- u. Wasserleitung, Kegelbahn
u. ar. Garten ist für 46000 M. um-
ständshalber sofort zu verkaufen.
Anzahlung 8—10000 M.
Offert. unter Nr. 218357 an die
Exped. der „Bad. Presse“

Pony

zu verkaufen, gut im Reiten, für
10000 G.) mit aufstrebender Indus-
trie, in erster Geschäftslage, Bier-
u. Weinvergaß, Fremdenzimmer,
Gas- u. Wasserleitung, Kegelbahn
u. ar. Garten ist für 46000 M. um-
ständshalber sofort zu verkaufen.
Anzahlung 8—10000 M.
Offert. unter Nr. 218357 an die
Exped. der „Bad. Presse“

Pianino

kreuzsaitig zu verkaufen 218421
3.2 **Schönstraße 13.**

Pianino

sehr gut erh. wird, lauf. Garantie
für 280 Mk. abgegeben. 218576.2.2
Heinr. Müller, Wilhelmstr. 4a part.

Gebrauchte Schreibmaschine,

erhält. System, billig abzugeben.
Offerten unter Nr. 8248 an die
Exped. der „Bad. Presse“ erb. 6.5

Damenrad

mit Freilauf hat billig zu verkauf.
Mechanische Werkstätte. Mark-
grafenstraße 41. 218646

Zu verkaufen pr. sofort

2 Goldstreifen, 1. Höhe 4,05, Breite
0,75, 1/4, gewunden, 2. Höhe 2,65,
Breite 0,85, 1/4, gewunden, 218417
2.2 **Kaiserstraße 98, im Laden.**

Wenig gebr. Killofen m. Rohr

1 Berol.-Kronleuchter, 1 Kanabee
ist umzugs halber bill. zu verkauf.
218390 **Kaiserstraße 85, 4. St.**

Badeeinrichtung f. Gas.

Bestehend aus dem emaillierten
Banne und Gaswandbadeofen mit
Zimmerheizung ganz neu sehr bill.
zu verkaufen. 9036
Rheinstraße 23.

Damen-Fahrrad

Freilauf, billig zu verk. 218503
Amalienstraße 49, Laden.

Fahrrad,

Freilauf, fast neu, bill. zu verk.
218612 **Markgrafenstr. 16, II. St.**

Eleg. Herrenrad m. Top. Freil.
wie neu, auß. bill. zu verkaufen.
218644 **Marienstr. 19, IV.**

Schön. Radentisch, 220 m lang,
weg. Platzmangel zu jedem Preis,
besonders schön, mögl. pol. Stüffel,
sehr schön, eichenes Stüffel, bereits
neue **Waldmange** 18.—
Photogr. Apparat 10.—
Sportwagen m. Gummirad 15.—
Küchenschrank 6.—
und zu verkaufen 218601
Seifenstraße 35 im Hof.

Ein gut Schreibsekretär

erhalten zu verkaufen. 218613
Kronenstr. 11, 2. Stod.

Fast neue Rindergartenbank m.
Lisch 7 M., groß, viered. Schließ-
ford 6 M., pol. schöne Schreibstom-
möbe 18 M., Rotenländer 2 M.,
218645 **Bittoriastraße 17, part.**

Ein **Blümenau**, 1 **Kochkissen** und
1 **Nähmaschine** billig zu verkauf.
Leopoldstraße 17, Hinterhaus 3.
218632

Bereits noch neue Zither

ist wegen Aufgabe für 6 Mark zu
verkaufen. Offerten unter Nr.
218598 an die Expedition der
„Badischen Presse“ erbeten.

Zu verkaufen:

ein gut erhaltenes, geflochtenes
Räderwagen (Marie-Brunnaboz)
am Berg u. Eisen eingerichtet,
mit Nadelstiel und Gummirad.
218573 **Umlandstraße 7, IV. St.**

Kinderliegewagen

billig zu verkaufen. 218615
Markgrafenstr. 25, III. Stod.

Ein gut erhaltenes Sportwagen
zu verkaufen. 218616
Marienstraße 68, III. Stod. r.

Bereits neuer Liegewagen, herrl.
Sportwagen, eine Weillade m. Rohr
zu verkaufen. 218634
Mudolfstraße 29, IV. Stod. rechts.

Forterrier,

1/2 Jahre alt, rafferein, mit schöner
eigener dreifarbiger Kopfzeichnung,
gut erzogen, verkaufe ich umstände
wegen in nur gutes Haus, Preis
150.— Hund ist feinerer El-
tern prämiert mit 1 Preis An-
fragen an **Armin Rombach,** Ra-
brückstr. 1, **Forterrier**, 4132a.2.1

Schöner, roter Dackel,

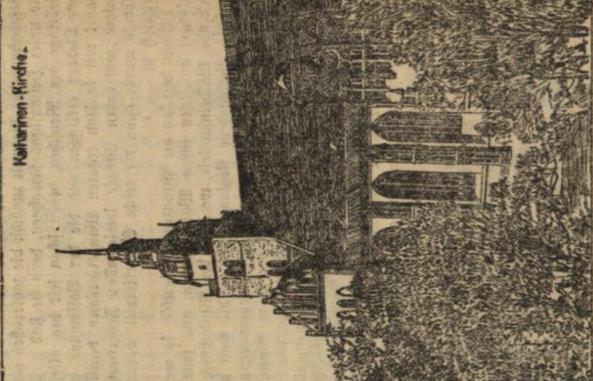
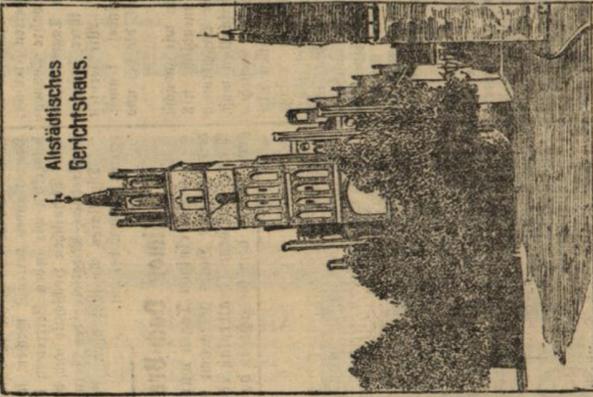
1 Jahr alt, rafferein, gesund, ab-
gegeben in nur gute Hände 21
218647 **Mudolf, Friedrichstr. 7, II.**

Deutsche Schäferhunde,

Miet 10 Wochen alte Rüden,
Polizeihunde, hochprämiertes Ab-
stammung, hat preiswert zu verk.
21888.2.1 **Gustav Raupp III, Sta. Hort.**

Kassertage in Brandenburg a. N.

Heute, 30. Mai, feiert die alte brandenburgische Kurstadt Brandenburg a. N. ein bedeutsames Jubiläum: ein hundertjähriges Bestehen...



markt beginnt und die Geflügel-Brandenburgs von der Semnonenzeit bis zum Eingange des Burgganges wiederpiegelt.

ein Teil jener großen Schöpfung die erstallförmige unsere heutige Generation befruchtete. Sie will lernen, wie die Pflanzen wachsen...

Unser Heimat nun können wir nur richtig verstehen, wenn wir den Schwarzwaldbaum kennen lernen. Das höchste Bild der Gegenwart...

Wenn wir an Tage des Nationalismus in unserem Heimatlande erinnern wollen, so müssen wir uns zuerst vergegenwärtigen...

Natur- und Heimatliebe.

Dertrag in der Deutschen Naturwissenschaftlichen Gesellschaft. Die Deutsche Naturwissenschaftliche Gesellschaft (St. Leipzig) einen Vortrag...

Andere Zeit, in der wir Kulturvoller leben, schließt zwei gleichwichtige Faktoren ein. — ein großes Streben und eine große Schüchternheit...

will. Die Gemahlin des jetzigen Herrn Burg soll damit, dem gleichen Verzicht auf, zur Gräfin gemacht werden. Die Intervention des Thronfolgers und der Erzherzogin Marie Kalerie soll die Ursache dieses Umstümmunges sein.

Der neue französische Kammerpräsident.

Bei der am letzten Donnerstag stattgefundenen Wahl des Präsidenten der französischen Kammer wurde der bekannte Sozialist Paul Deschanel für dieses Amt gewählt...



Paul Deschanel.

publizist. Der neue Kammerpräsident steht im Lebensjahre. Er ist in Würfel am 13. Februar 1856 geboren. In der Kammer vertritt er das Abgeordneten-Regiment-10 (Cure et Loire).

mehrer die mich gefallen. Und der St. Koch wie gelobt der seit keine Verthe Kauf der Straße. Und so geht es hoch Einem Mitglied...

Deutsche Preise für einen Gesangsverein in Amerika.

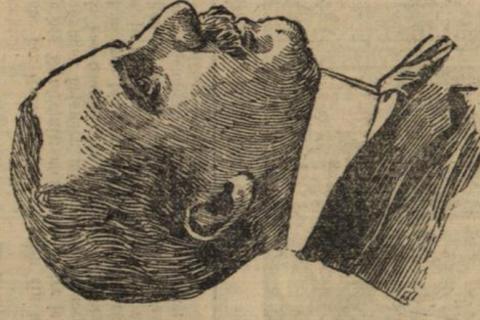
deutsche Preis für einen Gesangsverein in Amerika. Nichts als ein kleiner, aber ein altes, solches Wort sagt, daß ihm die Welt gehöre. Deutsche Gesangsvereine sind in Amerika...

Humoristisches.

Eine gute Antwort. Eine berühmte italienische Sängerin gab einmal, wie wir in „Köln-Courier“ lesen, ein Gastspiel in London. Ein reicher Amerikaner, der in der Hauptstadt Englands ein wackeres Palais besitzt...

Karl Ferdinand Burg soll nach der Niederung eines Wiener Klattes alle Ausflücht haben, sich demüthig wieder Ferdinand Karl, Erzherzog von Oesterreich nennen zu dürfen. Vor einigen Monaten errigte es großes Aufsehen, als der Erzherzog Ferdinand Karl, ein Neffe des Kaisers Franz Joseph und Bruder des Thronfolgers...

Karl Ferdinand Burg.



Karl Ferdinand Burg.

Frank Ferdinand, auf seine Wälder als Mitglied des Kaiserhauses und als I. u. I. Generalmajor verziehete, um die Prosektorin der Berta Gauder betrauen zu können. Das Paar verließ Oesterreich und lebte selber in der Schweiz und an der Riviera. Jetzt heißt es, daß der Kaiser seinem Neffen die unebenbürtige Ehe verzeihen und ihm seine Wälder zurückgeben...

Allerlei.

M. P. Hundertschützen preussischer Regiment. In den Jahren 1912 bis 1915 können zahlreiche preussische Truppenteile auf ein hundertjähriges Bestehen zurückzuführen. 1912 haben die Infanterieregimenter 30 und 31 und das Manenregiment 12 ein Säkulum zurückgelegt...

Ein Hauptredner. Der Tagl. Rundschau teilt ein Leser folgenden bescheidenen Brief mit, den ein langjährigere Mitglied an einen Vereinstorwart richtete:

Gehörter Herr! Es wird mit getheilt, da Sie mich im Verein mit als Mitglied aufgenommen haben. Und will Sie es zu wissen geben das es mir nicht über den Geist erfüllt. Erstens wegen Hoffmanns. 2. Wegen Ausbeutung der Ein Mitglied gegen Krieg Verleihen wolle. Und 3. hab nach. Es freut mich das es keine 3. März sind. Und mit die Ausbeutung hat ein Mitglied Einer von den Großen denen Bestand genug haben müßte das Solches nicht für möglich gehalten würde. Derselbe hat einen Sonntag Ein Altes Burg, erhalten zu 13 oder 14 bis höchstens zu 18 Pfennig. Koch Eher weniger als Bier Getränke bei der Mitgliederbestimmung. Und wollte mit das Burg für 50 Pf. verkaufen. Und das gelang ihm nicht zu Gelingen. Die besten Mitglieder ein Dummer bei den. Es das zu Propieren. Die besten Mitglieder des Vereins waren P. C. B. W. T. Und G. Und B. Und noch...

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem schweren Verluste unseres lieben, guten Sohnes und Bruders

Albert Mayer, Student

sowie für die trostreichen Worte des Herrn Pfarrkuratzen Vomstein, die Kranzniederlegung der Akad. Verbindung Hansoa, Mannheim, den Turnern und Turnerinnen des Turnvereins Grünwinkel, des Trauergeanges des Kirchenchores, ebenso für die vielen Kranzspenden und zahlreiche Begleitung zur letzten Ruhestätte sagen wir herzlichen Dank.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Grünwinkel, den 30. Mai 1912. 9100

Besonders preiswertes Angebot.

Aparte halbfertige
Wasch-Voile-Borduren-Roben Mk. 21.— Mk. 19.—
Weisse Wasch-Voile-Roben
mit eleganter reicher Stickerei,
4,10 Meter (St. Galler Fabrikat) Mk. 29.50

Unentbehrlich
für Damen, die zu Hause schneiden
Buttericks Schnittmuster
vorrätig zu Originalpreisen.

Gebr. Ettlinger

Grossh. Hoflieferanten.

Rayon-Vertreter

für kleinere und grössere Bezirke in ganz Baden sucht eines der ersten und größten **Margarine-Werke**. Tüchtige Verkäufer, auch Nichtkaufleute, hauptsächlich Männer, die den Stoff kennen u. glauben, ein gutes Resultat erzielen zu können, wollen unter Angabe von Referenzen Offerten unter „M. N. 818517“ an die Exped. d. „Bad. Presse“ senden.

Tüchtiger Fräser

und ein
jüngerer Dreher
werden gesucht. 9096
Elektra-Dampfmaschinen-Gesellschaft.

Jüngerer Mann,

welcher mit Stanz- und schweren Nähmaschinen umzugehen versteht, für dauernde Stellung gesucht. Zu erfragen **Werderstr. 78, 8. Stock**, Erbdreher, tücht. Schlosser als

Werkzeugmacher

zu sofort. Eintritt gesucht. Nur zuverlässige Leute gelehrt. Alters, welche in d. Herstellung u. Instandhaltung v. Werkzeugen Erfahrung besitzen und durchaus selbständig sind, wollen sich unter Beifügung von Zeugnisabschriften, Angabe der Lohnansprüche u. w. an

Otto Wehrle, Maschinenfabrik

Emmendingen (Baden).

Wäscher und Knecht

der sofort gesucht.
Dampf-Waschanstalt Fuhs
Sulzbach. 2.2

Jüngerer Burische

für Lager-Arbeiten gesucht. 9089
Ph. Luger, Durlach,
Kolonialwaren und Delikatessen.

Ausläufer

gesucht.
Nur solche mit guten Empfehlungen wollen sich melden. 2.2
Hammer & Helbling
Kaiserstr. 155. 9026

H. Stellen finden:

Kellnerinnen, Restaurationsköchinnen, junger Koch, Haus- und Küchenmädchen, sowie junger Hausburische. Frau Anna Höfer, Jähringerstr. 8, II. gewerbemäßige Stellenvermittlerin. 9099

Kinderfräulein.

Ein einfaches, evangelisches Fräulein aus guter Familie zu einem 5jährigen Kinde gesucht. Etwas schneid. erwünscht. Familienanschluss. Nur solche, die Erfahrung in der Kinderpflege u. gute Zeugnisse haben, mögen sich melden unter Nr. 4084 an die Expedition der „Bad. Presse“ zu richten.

Kindermädchen

evangelisch, zuverlässig, in Kinderpflege erfahren, zu 9 Monate altem Kinde nach auswärts gesucht. Eintritt 1. Juli, eventuell früher. Offerten mit Zeugnis u. Lohnansprüchen unter Nr. 4121 an die Exped. der „Bad. Presse“ erbeten.

Restaurations-Köchin

der sofort. Suche eine tüchtige, ordentliche Köchin mit guten Zeugnissen, bei hohem Lohn. 9186
Casthans zum Goldenen Stroh,
Kaiserstr. 129.

Küchenmädchen.

Auf sofort wird ein tüchtiges, reinliches Küchenmädchen, welches im Gemüse- und Salattreiben bewandert ist (Geschürmädchen ausgeschlossen) gesucht. 8869
Näheres Stadtgarten-Restaurant
Kaiserstr.

Gesucht

besseres Zimmermädchen, das gut schneiden u. bügeln kann, evtl. a. Ausbilde. G. Zeugn. evtl. Näh. 91890.3.3
Doffstr. 1. 8. St.

Jüngerer Mädchen

für Zimmer und Weißblei im Buffet, in gute Stelle gesucht. Lohn 30.4 monatlich. 4101a.3.3
A. Kurz, Drahtzielei
Pforzheim.

Mädchen

Zu best. Restaurant Karls-ruhe wird a. Weibliche u. Schöne für Privatzimmer u. Buffet ein einfaches, fleiß. u. braves Mädchen für sofort gesucht. Nur solche, welche schon in Wirtschaft tätig waren, wollen sich melden. Off. unt. Nr. 818593 an die Exped. der „Bad. Presse“ erb.

Bei gutem Lohn auf 1. Juni od. später ein neues, solides Mädchen gesucht als Köchin, das die bürgerl. Küche versteht und Hausarbeit übernimmt. Offerten mit Zeugnis an Frau Rechtsanwält. F. Borrich, Pforzheim. 4130a.2.1

Mädchen-Gesuch.

Gesucht per 1. oder 15. Juni ein Mädchen, welches etwas Kochen kann. Zu erfragen 91863
Kaiserstr. 27. 2. Stock.

Empfängliches Mädchen

für Küche und Haushalt auf sofort oder 1. Juni gesucht. 8995*
Frau Reg.-Baumeister **Zimmermann, Durlachstr. 130. II.**

Mädchen-Gesuch.

Ein tüchtiges, fleißiges Mädch. bei hohem Lohn und guter Behandlung auf 1. Juli gesucht. 91844
Sorgholstr. 30. I.

Tüchtiges Alleinmädchen, welches bürgerlich kochen kann u. die Hausarbeit versteht, auf 1. Juni gesucht. Guter Lohn, Zeugnis erforderlich. 918664
Douglasstr. 24. 4. St.

Für sofort wird ein tüchtiges Mädchen mit guten Zeugnissen in ruhigen Haushalt bei gutem Lohn gesucht. 918666
Altman, Karl-Friedrichstr. 1.

Mädchen

welch. kochen kann, für einfacheren Haushalt per 1. Juni ges. 918626
Birfel 13. II. Stock.

Auf 1. Juni wird ein braves, fleißiges Mädchen gesucht. 918600
Schützenstr. 78. part.

Ein anständ. Mädchen, welches alle Hausarbeit verrichtet, wird auf 1. Juni gesucht. Näheres 918522
22 Schützenstr. 22. im Laden.

Putzfrau

für Samstags, nachmittags, sofort gesucht. Zu erfragen **Kudolfsstr. 7. 2. Stock, rechts.** 918557

Pflegerin gesucht.

Eine zuverlässige Frau wird für sofort auf 14 Tage zur Pflege einer Frau gesucht. Näheres 918636
Bürgerstr. 14. II. St.

Als Modell

gesucht wird für längere Zeit junges Fräulein mit schönem Haar u. schlanker Figur. Sehr gute Bezahlung und strengste Diskretion. Vorstellungen 12 bis 2 Uhr mittags **Durlach, Wolfstr. 24. 8. Stock (Privat-Atelier).** 918649

Mädchen

zum Malen von Spandkerzen wird sofort aufgenommen, sowie ein Lehrling. Kunstgewerbliche Werkstätte, **Conenstr. 114.**

Ein aus der Schule entlassenes Mädchen oder Junge 2.1 zum Milchtragen gesucht auf sofort. **St. Gottessauerstr. 5. 2. 918672**

Stellen-Gesuche.

Suche für meinen Sohn mit Berechtigung a. Gini. freim. Dienst eine **kaufm. Lehrstelle** a. komm. Verh. Off. unt. 918674 an die Exped. der „Bad. Presse“.

Fräulein

durchaus bewandert in Stenographie und Maschinenschreiben, sucht sofort Anfangsstelle auf Büro bei bescheidenen Ansprüchen. Offerten unter Nr. 918597 an die Expedition der „Badischen Presse“ erbeten.

Kontoristin.

Fräul., 18 J. alt, 3 J. auf Berl.-Büro tätig, u. in all. Kon-torisch. bewand. sucht and. Engag. Off. unt. Nr. 918594 an die Exped. der „Bad. Presse“ erb.

Junge Frau sucht Monatsstellung für vormittags. 918620
Blumenstr. 27. IV. Stock.

Vermietungen.

Im Stadtteil Ruppurr

Lehrerstr. 2, ist ein modernes Einfamilienhaus von 7 Zimmern auf sofort zu vermieten. 918621
Zu erfr. **Adlerstr. 24. 3. St.**

Laden.

Amalienstr. 15 mittl. Laden mit Wohnung od. Werkstätte auf Juli zu vermieten. Zu erfragen 91. **Stad. Vorderhaus.** 918667

Magazin

als Lagerraum zu verm. 918569
Röh. Amalienstr. 15. II. Stock.

Schöne 2 Zimmer-Wohnung mit Manjard u. Keller ist auf 1. Juli oder 1. Oktober wegen Verlegung zu vermieten. Offerten unter Nr. 918602 an die Expedition der „Bad. Presse“.

Amalienstr. 15 ist eine Piesimmerwohnung mit Kochgas u. Zub. auf Juli zu verm. Zu erfr. im **Edhs. II. Stock.** 918668

Bürgerstr. 11 ist im Hinterh. eine Wohnung von zwei eb. drei Zimmern, Küche, Keller an ord. Leute zu vermieten. Erfragen **Borberb. II. Stock.** 918622

Uhlstr. 5, II. Stock, ist eine schöne Dreizimmerwohnung, Küche mit Veranda, Koch- u. Leuchtgas, Klotz mit Spülung billig zu vermieten auf 1. Juli. Zu erfr. im **Laden.** 918624

Uhlstr. 5, V. Stock, ist eine schöne Zwei- od. Dreizimmerwohnung, Küche mit Koch- u. Leuchtgas, Klotz mit Spülung auf 1. Juli billig zu verm. Zu erfr. im **Laden.** 918625

Karlstr. 25 ist im II. Stock des Hinterhauses eine Dreizimmerwohnung mit Zubeh. Glas- abschluß u. Gas auf 1. Juli zu vermieten. Zu erfragen im **Wohngeladen.** 918633

Kronenstr. 51. Seitenbau, part. ist ein großes Zimmer mit Küche und Keller an 1-3 ruhige Personen zu verm. 9104
Zu erfragen **baselsh.**

Neubau Gte. Harb. u. Kärcherstr. ist eine Dreizimmerwohnung m. Bad u. allen Zubeh. zu verm. desgleich großer **Laden.** Näheres bei Architekt **Bönike, Weihenstr. 17.** 918628

Uhlstr. 15, 4. Stock, ist eine 2 Zimmer-Wohnung auf 1. Juli oder sofort zu vermieten. 918644.3.3
Röh. 8. St. Vorderb.

Werberstr. 95 ist in ruh. Saale schöne Dreizimmerwohnung weg. Wegzugs auf 1. Juli zu verm. Näheres **IV. Stock rechts** oder **Lachnerstr. 15. part. 918640**

Wühlburg, Lindenplatz 3, II. St. ist ein großes Zimmer mit Küche u. Zubeh. sofort od. später zu vermieten. 918653

Im Stadtteil Ruppurr

ist eine schöne Wohnung von 3 Zimmern m. Zentralheizung, Bad, Manjard, evtl. Gartenanteil auf 1. Juni zu verm. Näh. **Lehrerstr. 4. part. Ruppurr.** 918627.2.1

Wohn- u. Schlafzimmer,

hübsch möbliert, mit Badgelegenheit, an besseren Herrn zu vermieten. 918583.2.1
Hänelstr. 20. 2. St.

Zimmer zu vermiet.

Gut möbl. Zimmer mit separ. Eingang ist an Herrn od. bessere Person, billig zu verm. Näheres **Karl-Wilhelmstr. 14. part.** 918554

Ein möbl. Zimmer an sol. Arch. sof. od. 1. Aug. zu verm. 918557
Reppolstr. 13. Hinterh. II. Stock.

Schön möbliertes Zimmer sofort zu vermieten. Näheres **Amalienstr. 22. 8. Stock.** 918658.2.1

Kriegerstr. 26

gegenüber dem Hauptbahnhof ist ein feubd. gut möbliert. Zimmer auf sof. zu vermieten bei 918660
3. Gubl.

Schlafstelle für ordl. Arbeiter b. sof. o. D. zu vermieten. **Essenstr. 12. 5. II. h. Rainer.** 918571

Amalienstr. 85, 4. Tr. hoch, ist schön möbl. Zimmer, auf den Kaiserplatz gehend, auf 1. Juni zu vermieten. 917938

Amalienstr. 6, part., ist ein gut möbl. Zimmer mit sep. Eingang für sofort od. sp. an einen bes. Herrn zu vermieten. 918625

Kaiserstr. 168, 5. St., gut möbl. Zimmer mit Pension zu vermieten. 918650

Kaiserstr. 225 schönes Zimmer, sep. Eing., an sol. Herrn zu vermieten. Zu erfragen beim **Geldhändler.** 918618

Kapellenstr. 56a, 1. Trepp., gut möbl. Zimmer auf 1. Juni an Herrn od. Fräulein zu verm. Nr. 22 A mit **Hühst.** 918544

Kronenstr. 18, 2. St., ist großes, gut möbliertes Zimmer mit 1 oder 2 Betten, sofort oder später zu vermieten. 918670

Kurvenstr. 5, part., gut möbl. Zimmer zu vermieten. 918629

Kurvenstr. 19, 4. St. ist ein schön möbl. freundl. Zimmer mit od. ohne Pension bill. zu verm. 918655

Reppolstr. 29, II. St., ist ein großes gut möbliert. Zimmer billig zu vermieten. 918666

Reppolstr. 33, 5. St., 2. Et., gut möbliertes Zimmer zu vermieten. Preis 18 Mk. mit **Hühst.** 918621

Reppolstr. 39, nächst Kriegerstr., ist ein gut möbl. **Kart.-Zimmer**, separater Eingang, auf sofort zu vermieten. 918549

Morgenstr. 25, part., ist möbl. Zimmer an Herrn od. Fräulein. 918544

Morgenstr. 65, 2. Tr., **Wühlburg**, ist ein hübsch möbl. großes Zimmer per sofort an bes. sol. Herrn zu vermieten. 918617

Morgenstr. 22 ist ein möbliert. Manjardzimmer zu vermieten. Zu erfragen 2. **Stock.** 918658

Mühlstr. 18, IV. Stock, L. ein möbl. Zimmer zu vermieten mit sep. Eingang. 918586

Jähringerstr. 31 ist ein schön möbl. Zimmer an bes. Arbeiter per 1. Juni zu vermieten. 918548
Zu erfragen im **Laden.**

Miet-Gesuche.

Kleine ruhige Familie sucht schöne Dreizimmerwohnung auf 1. Okt. an ruhigen Ort und Durlachertor. Offerten unter Nr. 918610 an die Expedition der „Bad. Presse“ erbeten.

Ruhiges, kinderl. Ehepaar, sucht per 1. Okt. Zwei- od. Dreizimmerwohnung (Wahlplatz) in Durlachertor. Offerten mit Preisangabe unter 918608 an die Exped. der „Bad. Presse“ erb.

An der Hauptpostgegend sucht einzelner Herr Zwei- od. Dreizimmerwohnung auf 1. Oktober zu mieten. Offerten mit Preisangabe unter Nr. 918608 an die Exped. der „Bad. Presse“ erb.

Bessere Witwe, mit erwachsener Tochter, sucht auf 1. Juli hübsche 2 Zimmer-Wohnung mit Zubeh. in gutem Saue. Manjard u. Hinterhaus ausgeschlossen. Offerten mit Preisangabe unter Nr. 9088 an die Expedition der „Badischen Presse“ erbeten.

Suche zum 1. Juni ein möbliert. Monatszimmer. Offerten mit Preisangabe unter Nr. 4113a an die Expedition der „Badischen Presse“ erbeten. 2.2

Nachruf!

der Freunde des verstorbenen Studenten

Albert Mayer.

O hoffnungsvolles junges Leben warum hast Du schon aufgehört? Du Gott, Du hast es ja gegeben, warum hast Du's so schnell gerührt? Warum nur mußt er von uns gehen? Warum nur liebst Du's so geliebt? Du schickst ihm den Schmetterling, die junge Pflanze abzumahn'n, Du dachtest nicht, wach große Not in unsere Herzen Du taust läen. Wie werden heilen wohl die Wunden; Wie wird das Herz uns ganz gesund.

So ruh' nun sanft, Du Freund, Du treuer, Wir werden nie vergessen Dein. Dein Andenken ist uns teuer, Im Tod noch wollen Freund' wir sein. Leb' wohl in jenen lichten Säten, So uns einst winkt ein Wiedersehen".
Deine treuen Freunde.
918635

Grünwinkel, 29. Mai 1912.

Tüchtige Schneiderin

sucht nach Kunden an u. außer dem Hause. 918395.2.2
Kaiserstr. 53. III.

Stellen-Angebote.

Für Büro und Baustelle suchen wir einen tüchtigen, fleißigen

Koch- u. Tiefbau-Techniker

zum sofortigen Eintritt. Offerten mit Gehaltsangabe an 9020
Th. & O. Hessig, Eisenbetonbau,
Karlsruhe, Durlachstr. 40.

Jüngerer Comptoirist,

der bereits praktisch tätig war und gute Zeugnisse aufweisen kann, für Buchführung und Korrespondenz per bald oder 1. Juli gesucht. Offerten mit Angabe jetziger Tätigkeit und Gehaltsansprüche beforrdert unter Nr. 9087 die Exped. der „Bad. Presse“.

Reisende, auch Damen, gesucht. Näheres **Grünwinkel, Werberstr. 8. II. r.** 918643

Einkassierer

der Möbelbranche u. Versicher.-Agenten können durch Angabe von Adressen Weib verdienen. Anfragen unter Nr. 918619 an die Exped. der „Bad. Presse“ erb.

Offene Reiseposten.

Für Baden u. Elbsch-Stationen stellen wir auf 1. Juni je einen bewährten Reisecommissar an, dem die Organisation und Acquisition im ganzen Bezirk obliegt. Branchentüchtige, gut empfohlene Herren belieben ausführlich. Offerten — die auf Wunsch direkt behandelt werden — an die 4115a
Preussische Lebensversich.-Akt.-Ges.

Generalagentur Mannheim
(A. Vogel) einzureichen. 2.2

Lehrling

aus achtbarer Familie mit guter Schulbildung, auf mein kaufm. Bureau gegen sofortige Vergütung gesucht. Offerten unter Nr. 9092 an die Expedition der „Bad. Presse“ erb.

Junger Mann als **Lehrling** f. ein hies. Architekturbüro gesucht. Off. m. Lebensl. unt. Nr. 918607 an die Exped. der „Bad. Presse“.

Sellnerlehrling

Sohn achtbarer Eltern wird unter günstigen Bedingungen zum bald. Eintritt gesucht. Näheres **Hotel gold. Karbfen**
Karlsruhe. 8945.2.2

Bureaufräulein,

i. Buchführung durchaus bewandert, sofort gesucht. 4126a
Hôtel zum Falkenstein, Herrenab.

Fräulein

mit flotter Handchrift zur Führung der Bücher und Korrespondenz gesucht. Geh. Off. mit Gehaltsansprüchen unter Nr. 9005 an die Exped. der „Bad. Presse“.

Stenotypistin

gesucht. Angebote mit Gehaltsanspr. u. näheren Angaben beförd. Exp. der „Bad. Presse“ u. 918611.

Jüngere Verkäuferin

für grösseres Luxuswaren- u. Haushaltartikel-Geschäft gesucht. Ausführliche Offerten mit Bild, Zeugnisabschr. u. Gehaltsanspr. zu richten unter Nr. 3772 an die Exped. der „Bad. Presse“.

Bekäuferin-Gesuch.

Neuherst. tüchtige Verkäuferin für gemischtes Warengeschäft, die bereits in ähnlichen Geschäften mit Erfolg landtänigert hat und auch mit Kundendienst versehen kann, gesucht. Geh. Offerten mit Gehaltsansprüchen bei fr. Station, Zeugnis u. Bild erbeten an

Albert Dienst,
Friedberg. 4124a.2.2

Bekäuferin,

tüchtig im Verkauf u. gebandt im Umgang mit bestem Publikum, für erstes dieses **Lebensgeschäft** per 1. Juli od. früher, auch sofort gesucht. Angebote mit Zeugnisabschr. u. Gehaltsanspr. erbeten unt. Nr. 8804 an die Expedition der „Bad. Presse“ erb. 3.2

Kupferdrucker

der mit Radierungsdruck durchaus vertraut ist, für sof. gesucht. Angeb. mit Zeugn. u. Lohnansprüchen an **Heinrich Wetteroth,**
Kunstkupferdrucker, München
Dachauerstr. 15. 4146a

Obmann

für die Verablung u. den Versand von Wagonladungen und Gütergütern zum alsbaldigen Eintritt gesucht. Angebote mit Angaben über bisherige Tätigkeit u. Lohnansprüche sind unt. Nr. 9008 an die Exped. der „Bad. Presse“ zu richten.

Ein tüchtiger, energischer Maurerpolier

nach auswärts sofort gesucht. Offerten mit Zeugnisabschriften wollen unter Nr. 4104a an die Expedition der „Bad. Presse“ erbeten werden. 2.2

2 tüchtige, selbständige Zementeure

für sofort gesucht. 4102a.3.3
Rudolf Pöschl, Baugeschäft,
Pforzheim

Büro und Lager: neuer bad. Güterbahnhof.

Tüchtiger Maschinenarbeiter

für Schleifmaschinen sofort gesucht. **Bäder & Schaler,**
Roanstr. 24. 9107

Grünwinkel, den 30. Mai 1912. 9100

Großer Ausnahmeverkauf

zu außerordentlich

billigen Reklamepreisen.

in **Frühjahrs-Konfektion**, von Donnerstag, den 30. Mai bis Mittwoch, den 5. Juni ds. Js.

**Durch kolossalen Konsum
billigster Ein- u. Verkauf!**

Der Ausnahme-Verkauf erstreckt sich nur auf nachstehende Artikel in oben angegebener Zeit; Hochsommer-Konfektion ist von jeder Extra-Vergünstigung ausgeschlossen.

- | | | |
|---------------------|--|---------------------|
| Ca. 500 Kostüme | in Fresco und englisch
marine und schwarz
auch solche für ganz starke Damen | sehr billig. |
| Ca. 100 Mäntel | in Voile, Etamine
Seide und Rohseide
auch solche für ganz starke Damen | sehr billig. |
| Ca. 600 Mäntel | in schwarz Tuch und Kammgarn
englisch Stoff und Regenstoffen
auch solche für ganz starke Damen | sehr billig. |
| Ca. 400 Kleider | französisch garniert
in Voile, Seide, Eolienne, Tüll u. Spitze
Wollstoff, schwarz und farbig | sehr billig. |
| Ca. 600 Kostümröcke | in Cheviot, Kammgarn
Tuch englisch u. Loden
auch solche für ganz
starke Damen | sehr billig. |
| Ca. 600 Blusen | Wollstoff, Mousseline
in Seide, Spitze und Tüll
weiss und farbig | sehr billig. |

Bevor Sie Ihre Einkäufe besorgen, prüfen Sie unbedingt meine Angebote. Diese allein geben Ihnen erst den Beweis meiner aussergewöhnlichen Leistungsfähigkeit.

Ich bitte auch die Vormittagsstunden zum Einkauf zu benützen.

Verkauf nur gegen Barzahlung rein Netto.

Aenderungen werden zum Selbstkostenpreis berechnet.

E. Neu Nachfolger

Inhaber S. Michel-Bösen
Kaiserstrasse 74.

Grösstes Spezialhaus für Damen-Konfektion am Platze.